BILLARD

MITTEILUNGSBLATT
DES DEUTSCHEN
BILLARD-
SPORT-VERBANDES
DER DDR

Mitglied der
Confedération
Europénne
de Billard (CEB)

ISSN 0138-1199

FAST HISTORISCH ist dieser Schnappschuß, haben sich doch hier die Teilnehmerinnen der seit langer Zeit 1. Meisterschaft unseres Landes für Frauen und Mädchen in Positur gestellt. Die 85er DDR-Beste Karin Krüger von Traktor Leuthen/Oßnig holte sich auch den Meistertitel 86. Bei den Mädchen war Katrin Hohmann von Traktor Hirschfeld die Siegerin. Von den Tagen des Titelkampfes in Bochow berichten wir ab Seite 2. Foto: Bergemann

33. JAHRGANG — PREIS 1,40 M — NUMMER JANUAR/FEBRUAR 1987 **1/2**

Nur-Diskussionen helfen niemandem

Wenn DTSB-Präsident Manfred Ewald im Zusammenhang mit den jüngsten Verbandswahlen von der gemeinsamen Arbeit langjährig zusammengeschweißter Kollektive sprach, die ihr Wissen und Können für die Erhöhung der Ausstrahlungskraft des Sports in unserer Republik einsetzen, dann können sich auch die Mitstreiter unseres Verbandes durch diese Worte gelobt fühlen. Nun ist aber wohl niemand so selbstgefällig, auf ständiges Schulterklopfen zu warten. Im Gegenteil. Viel Kleinarbeit vollzieht sich unmerklich. Gefragt sind schöpferische Unruhe, Anregungen, kritische Auseinandersetzungen. Meinungen zu bündeln, zu konkretisieren, sich einen gemeinsamen Standpunkt zu erarbeiten und ihn in einen Beschluß zu kleiden, in die Tat umzusetzen, ist die logische Folge.

Generalsekretär Manfred Ujma sagte unlängst auf einer Präsidiumstagung unseres Verbandes: „Bei jedem neuen Gedanken tritt immer eine gewisse Unruhe auf . . ." Er sprach damit die Diskussionen u. a. um die Einführung des Satzsystems und Doppel-K.-o.-System im BC-Bereich an. Ausgangspunkt waren Beschlüsse des CEB-Kongresses von 1982. Als die Erprobung bei uns auf der Tagesordnung stand, traten nicht nur vereinzelte Pessimisten auf den Plan. Das Resultat war, daß die Probephase ein Jahr später beendet, das Thema zu den Akten gelegt wurde. Hätte nicht Probieren über dem Festhalten an alten Wettkampfformen stehen sollen? Leider gäbe es weitere solcher Beispiele aus unserem Billardalltag.

Die Beschlüsse des VII. Verbandstages des DBSV der DDR sind kein Dogma. Modifizierungen von Programmen, ein Eingehen auf aktuelle Erfordernisse sind von Zeit und Umständen abhängig. Aber kein Mitglied hat dafür Verständnis, wenn die von ihm gewählten Funktionäre, gleich welcher Ebene, in der Diskussion verharren, Entscheidungen verzögern oder gar rückgängig machen und damit unserer Verbandsarbeit einen Bärendienst erweisen.

DETLEF BRAUNE

Von den DDR-Einzelmeisterschaften der Frauen

Karin Krüger ist die Nr. 1 der DDR

Bei den Mädchen holte sich Katrin Hohmann den Titel

Mit einem der Wertigkeit der Veranstaltung entsprechenden Ritual wurden die 23. DDR-Einzelmeisterschaften der Frauen eröffnet. Begleitet von Marschmusik betraten die Starterinnen und Kampfrichter den Saal der Bochower Gaststätte „Zur Linde". Zahlreiche Ehrengäste mit dem Schirmherrn der Titelkämpfe, dem Vorsitzenden der LPG (T) Rohrbeck Genossen Weng an der Spitze, schenkten diesem Wettkampf durch ihre Anwesenheit einen würdigen Charakter. Nach 13 Jahren Meisterschaftspause für Frauen war den Organisatoren in der billardfreundlichen Gemeinde Bochow im Kreis Jüterbog um Willi Bergemann eine Veranstaltung gelungen, die voll den Ansprüchen gerecht wurde, wofür sich vor allem die Aktiven bedankten.

Jeweils 6 Starterinnen bei den Frauen und bei den Mädchen (bis 21 Jahre) nahmen den Titelkampf auf. Leider hatten die Freitalerinnen Monika und Ella Börners sowie Elke Schönefeld von Aufbau Brandenburg abgesagt, so daß nach der Rangfolge und Teilnahme an Kreis- bzw. Bezirkseinzelmeisterschaften Brigitte Bertog und Gisela Dümichen von der gastgebenden Sektion Traktor Bochow aufrückten. Bei den Mädchen wurde nach der Rangliste gespielt. Zunächst war die Aufregung sehr groß, spielten alle 12 doch erstmals bei einer DDR-Meisterschaft.

Überraschungen zum Auftakt

Die größte Überraschung nach dem ersten Durchgang waren die „Einbrüche" der beiden Favoritinnen aus Leuthen/Oßnig: Karin Krüger nahm da mit 141 Points nur Rang 5 ein, während Ramona Maciejewski mit 147 Zählern bei den Mädchen auf Platz 4 stand. Die Führung hatten Ingrid Bergemann (167) bzw. Katrin Hohmann von Traktor Hirschfeld (185) übernommen.

Nach dem **2. Durchgang** sah es allerdings schon anders aus. Karin Krüger spielte 194 Holz und ging damit mit nun 335 Points an die Spitze knapp vor Helga Haupt aus Brandenburg (332). Ingrid Bergemann blieb unter ihrem „ersten Satz" mit 151 und rutschte auf Rang 3 (318) zurück. Bei den Mädchen indes baute Katrin Hohmann ihre Führung weiter aus. Ausgezeichnete 200 Punkte ließen sie unangefochten mit insgesamt 385 davonziehen. Die jüngste Teilnehmerin, Steffi Grafe von Traktor Gauernitz, hielt mit 190 sehr gut gegen und kletterte auf Rang 2 (352). Ramona Maciejewskis 169 brachten ihr zu diesem Zeitpunkt Rang 3 (316).

Halbzeit am Buffet

Nun war erst einmal Halbzeit. Der Schirmherr bat alle Starterinnen und Betreuer zum Empfang. Ein sehr schönes, appetitlich angerichtetes Buffet, ein paar Getränke und freundliche Worte trugen dazu bei, daß alle Starterinnen sich richtig entspannen konnten.

Am Sonnabend wurden dann die beiden letzten Durchgänge gespielt. Karin Krüger konnte im **3. Durchgang** ihre Spitzenposition mit unangefochtenen 203 Points weiter ausbauen (insgesamt nun 538). Ingrid Bergemann als Zweitbeste dieses Wettkampfviertels schaffte 172 (490), während die bisherige Zweite Helga Haupt lediglich 129 (461) schaffte und auf Rang 3 abrutschte.

Beim Nachwuchs blieb Katrin Hohmann auch mit diesmal nur 146 Zählern an der Spitze (insgesamt 531). Ramona Maciejewski holte mit 175 (491) auf und verwies Steffi Grafe, die nun bloß 130 (482) erspielte auf Platz 3.

Die Entscheidung

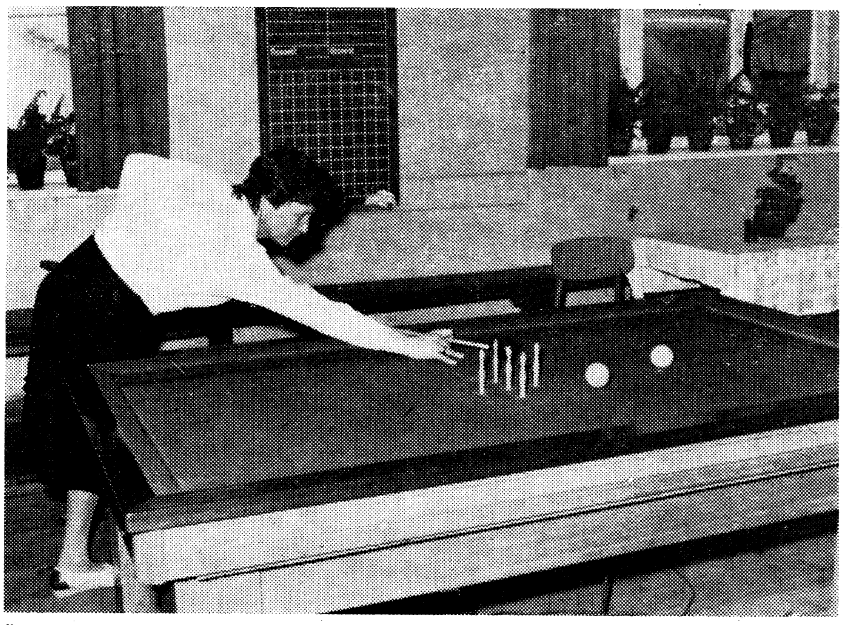
Nun begann der **4. Durchgang**, der alles entscheiden sollte. Karin Krüger blieb mit erneut 203 weiterhin ungefährdet. Sie bestätigte damit, daß sie in der DDR die beste Billard-Keglerin ist. Hinter ihr konnte auch Ingrid Bergemann mit 162 Points ihren zweiten Rang gegenüber Helga Haupt (152) noch ausbauen. Überraschend vielleicht der 4. Platz von Brigitte Bertog, die ja nur eingesprungen war. Sie spielte zum rechten Zeitpunkt im Durchschnitt 20 Punkte mehr als in den Punktspielen.

Bei den Mädchen sorgte Katrin Hohmann im letzten Durchgang für den

Fortsetzung auf Seite 3

„BILLARD"-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Horst Sperfeld (Anschrift Komarowring 3, Potsdam-Babelsberg, 1597 — Telefon Potsdam, dienstlich 32 42 36, privat 7 13 35). Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, Storkower Straße 118, Berlin, 1055. Erscheinen von „BILLARD" monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Satz und Druck: Druckerei Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Staatsb. der DDR, BSK: 6691-35-87; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand. Abgabe an Druckerei: 19. Januar 1987



ÜBERLEGEN ZUM TITEL kam Karin Krüger von der BSG Traktor Leuthen/Oßnig. Sie war schon vor Wettkampfbeginn als die Favoritin angesehen worden.
Fotos (2): Bergemann

Leistungsanstieg ist erkennbar

Titelkämpfe kommentiert

Ganz gewiß gibt es nach dem Lesen des Berichts über die Meisterschaften der Frauen wieder einige, die die Nase rümpfen. Sicher, die Leistungen der Frauen können noch nicht befriedigen. Eine ständige Steigerung jedoch ist durchaus erkennbar. Für viele Übungsleiter in unseren Gemeinschaften wäre es eine dankbare Aufgabe, den weiblichen Nachwuchs stärker als bisher zu fördern und so dem ganzen einen merklichen Schub zu verleihen. Wo die Frauen und Mädchen sich selbst überlassen sind, können kaum Spitzenleistungen heraus kommen. Es gehört auch dazu, daß zunächst aus allen Bezirken die Meldungen über die Punktspielergebnisse der billardspielenden Frauen eingehen und daß Kreis- und Bezirkseinzelmeisterschaften durchgeführt werden.

Die DDR-Meisterschaften der Frauen und Mädchen sind Geschichte, aber doch auch Zukunft, denn wir hoffen, daß von nun an diese Titelkämpfe als ein echter Höhepunkt im Verbandsleben gestaltet werden, wie sie es verdient haben. In Bochow wurden Maßstäbe dafür gesetzt. Allen Funktionären und Kampfrichtern, dem Schirmherrn, der gastgebenden BSG Traktor sowie allen Sportgemeinschaften und Institutionen, die ein Ehrengeschenk zur Verfügung stellten, gilt ein herzliches Dankeschön.

Der größte Dank allerdings kommt dem Organisationschef Willy Bergemann zu, der nicht nur diese Einzelmeisterschaft hervorragend gestaltete und leitete, sondern der seit 1975 dem Frauensport viele Impulse verliehen hat. Daß wir heute im Billard für Frauen so weit voran gekommen sind, ist zum großen Teil auch sein Verdienst.

Anziehungspunkt

Schon seit 1975 ist Bochow für Frauen und Mädchen des Billardsports Anziehungspunkt, als dort das erste Mal ein DDR-offenes Frauenturnier organisiert wurde. Bis einschließlich 1982 liefen diese Turniere regelmäßig als gute Tradition, ehe dann ab 1983 die DDR-Bestenermittlungen daraus entstanden. Nun konnte nicht mehr jede teilnehmen, die wollte, sondern es ging bereits nach der DDR-Rangliste.

Auf Beschluß des DBSV-Präsidiums vom November 1985 gab es nach 13jähriger Pause jetzt wieder DDR-Einzelmeisterschaften für den weiblichen Bereich, und es konnte dafür wohl kaum ein verdienstvollerer Ort der Austragung gefunden werden, als das kleine Dorf Bochow im Bezirk Potsdam, nahe Jüterbog. So verstehen die Bochower den Auftrag zur Ausführung des Titelkampfes auch als Anerkennung für die Verdienste, die sie sich vor allem in Zusammenhang mit der Entwicklung des Billardspiels für Frauen erworben haben.

Fortsetzung von Seite 2

Paukenschlag der Meisterschaft. Mit 208 Points erzielte sie das beste Einzelergebnis nach 100 Stoß und wurde verdient Nachwuchsmeisterin. Ramona Maciejewski kam noch einmal auf 175, hielt damit Platz 2. Die bis dahin unauffällig agierende Jana Zojdz von Traktor Bertelsdorf kam mit 170 Zählern noch an die nur 110 erreichende Steffi Grafe vorbei und gewann Bronze.

INGRID BERGEMANN

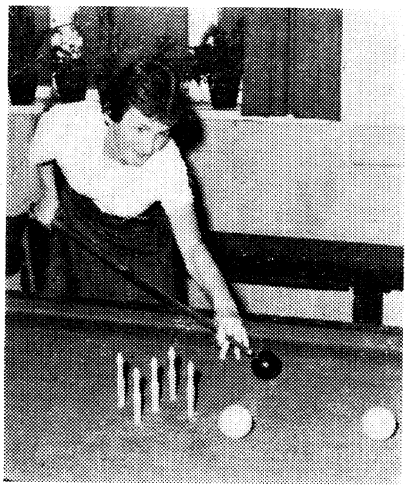
Die Abschlußstände in den Tabellen

Frauen

	1. D.	2. D.	3. D,	4. D.	Ges.
1. Karin Krüger (Traktor Leuthen/Oßnig)	141	194	203	203	741
2. Ingrid Bergemann (Traktor Bochow)	167	151	172	162	652
3. Helga Haupt (Stahl Brandenburg)	164	168	129	152	613
4. Brigitte Bertog (Traktor Bochow)	153	150	127	145	575
5. Ella Geppert (SG Kesselsdorf)	152	138	137	102	529
6. Gisela Dümichen (Traktor Bochow)	116	106	122	150	494

Mädchen

1. Katrin Hohmann (Traktor Hirschfeld)	185	200	146	208	739
2. Ramona Maciejewski (Tr. Leuthen/O.)	147	169	175	175	666
3. Jana Zoydz (Traktor Bertelsdorf)	161	131	148	170	610
4. Steffi Grafe (Traktor Gauernitz)	162	190	130	110	592
5. Silke Bergemann (Motor Stötteritz)	139	144	146	137	566
6. Katrin Brendler (Gnaschwitz)	134	154	105	170	563



IHREN NAMEN wird man sich merken müssen: Katrin Hohmann. Mit 208 Points bei 100 Stoß schaffte die Titelträgerin des Nachwuchses sogar mehr in einer Serie, als Karin Krüger.

Rudolstädter sind nicht zu bremsen

Chemie Schwarza wurde souveräner Halbzeitmeister

Schrieb ich schon nach dem 2. Spieltag von einem rekordverdächtigen Ergebnis der Männer um Kapitän Werner Dankwerth, so setzten sie gegen den unmittelbaren Mitfavoriten aus Karl-Marx-Stadt noch eine gehörige Portion drauf, führten alle Partien siegreich zum Punktlimit und rissen mit dem MGD der Freien Partie von 75,00 und im Cadre von 40,00 neue Dimensionen an. Auch Sondershausen ließ sich die Chance zur Wiedererringung des 3. Tabellenplatzes durch einen klaren 15:5-Erfolg über Bernburg nicht entgehen. Für Neuling Cottbus gab es auch in Mittenwalde nichts zu gewinnen. Sie sollten diese Saison als Lehrjahr ansehen und nicht den Glauben an eigene Stärken verlieren. Das erfreulichste Fazit der 1. Halbserie ist der Leistungsanstieg der 3 Erstplazierten gegenüber dem Vorjahr, selbst nachdem diesmal die Platzziffern 1 und 2 alle Kämpfe auf dem Matchbillard ausgetragen haben. Sehen wir uns in Ruhe die Statistiken an, um eigene Schlußfolgerungen daraus zu ziehen.

Chemie Bernburg — Aktivist Mittenwalde 13:7

Eder	4:0	25,00	9,80	155/53	Neumann, J.	0:4	11,62	5,35	95/22
Hoche	4:0	18,95	14,35	91/98	Hönow	0:4	3,75	4,25	25/25
Weise	3:1	133,33	15,00	303/66	Rohland	1:3	133,33	8,40	249/36
Nieber	2:2	40,00	8,60	164/31	Neumann, A.	2:2	10,90	14,40	67/63
Schmidt	0:4	12,70	—	81/63	Voigt	4:0	26,66	30,76	135/81
	13:7	24,81	11,93			7:13	19,87	8,10	

Turbine Cottbus — Chemie Schwarza 4:16

Fritsch	0:4	12,25	10,27	76/37	Lässig	4:0	17,90	27,27	141/123
Scheel	0:4	12,33	5,36	49/34	Büscher	4:0	33,33	15,78	193/50
Birne	0:4	13,12	8,33	32/69	Stöckel	4:0	50,00	24,16	325/73
Wache	0:4	17,63	8,75	53/90	Böhme	4:0	36,36	13,35	132/69
Hedrich	4:0	17,37	20,00	95/93	Weiß	0:4	3,80	—	13/28
	4:16	15,24	7,90			16:4	18,79	18,66	

Motor ESKA Karl-Marx-Stadt — Glückauf Sondershausen 14:6

Omland	4:0	50,00	16,66	233/98	Schicha	0:4	9,12	11,38	46/44
Krüger	2:2	15,35	9,40	83/47	Ramisch	2:2	23,52	5,60	100/35
Keller	4:0	80,00	20,00	242/80	Erbs, Th.	0:4	10,20	7,60	34/41
Ziegenhals	4:0	400,00	27,27	400/130	Ritzke	0:4	41,00	19,63	41/68
Bresk	0:4	19,92	—	72/99	Dietrich	4:0	32,00	40,00	258/164
	14:6	34,98	17,00			6:14	24,37	10,10	

Chemie Schwarza — Motor ESKA Karl-Marx-Stadt 20:0

Lässig	4:0	100,00	60,00	391/260	Omland	0:4	48,50	3,00	182/5
Dankwerth	4:0	40,00	25,00	239/148	Krüger	0:4	35,80	14,66	173/102
Büscher	4:0	100,00	50,00	238/123	Keller	0:4	36,00	24,16	126/56
Stöckel	4:0	400,00	42,85	400/110	Ziegenhals	0:4	0,00	11,28	0/24
Böhme	4:0	61,53	133,33	152/275	Bresk	0:4	23,53	—	98/7
	20:0	75,00	40,00			0:20	31,31	13,83	

Glückauf Sondershausen — Chemie Bernnburg 15:5

Schicha	0:4	6,81	10,45	54/48	Eder	4:0	25,00	10,75	199/30
Ramisch	4:0	16,50	13,30	173/102	Hoche	0:4	15,75	10,70	204/42
Erbs, Th.	4:0	66,66	9,60	117/53	Weise	0:4	55,00	6,00	256/38
Ritzke	3:1	36,36	17,64	126/83	Nieber	1:3	10,36	17,64	52/81
Dietrich	4:0	61,53	66,66	255/318	Schmidt	0:4	14,30	—	16/70
	15:5	30,89	12,55			5:15	20,37	11,02	

Aktivist Mittenwalde — Turbine Cottbus 16:4

Neumann, J.	4:0	20,00	9,15	116/29	Fritsch	0:4	8,15	7,20	38/22
Hönow	4:0	9,35	4,05	83/19	Scheel	0:4	5,75	3,85	37/22
Rohland	4:0	26,66	15,78	343/41	Birne	0:4	9,13	6,78	50/50
Neumann, A.	0:4	12,05	8,50	78/28	Wache	4:0	13,50	8,75	98/35
Voigt	4:0	53,33	100,00	263/201	Hedrich	0:4	4,66	—	19/29
	16:4	22,53	9,29			4:16	8,38	6,64	

Magdeburger mit tollem Spurt

EBT und Ludwigsfelde zur Halbzeit punktgleich vorn

Der 6. Tag brachte das Spitzenspiel in Ludwigsfelde, nach dem EBT Berlin sich durch einen so klar wohl kaum erwarteten Sieg über die Gastgeber endlich einen Zwei-Punkte-Vorsprung herausgeholt hatte. Allerdings trat Motor ohne seine Nummer 1 Daniel Mieth an. Die Freude der Hauptstädter wehrte jedoch nicht lange, denn auch sie leisteten sich eine Heimniederlage gegen Magdeburg, so daß EBT und Ludwigsfelde die Halbserie mit gleichem Punktekonto beendeten und somit weiter die Spannung erhielten. Übrigens Magdeburg. Mußten sie sich kürzlich noch über eine Niederlage in Babelsberg ärgern, holten sie sich in einer Art Endspurt gleich zwei Auswärtserfolge. Wie gesagt EBT, aber auch Staßfurt mußten dafür herhalten. Bei Börde wird man sich mehr Ausgeglichenheit wünschen. Neuling Altenweddingen muß weiter auf den ersten Punktgewinn warten, die Nerven sollte man trotzdem nicht verlieren. So eine DDR-Liga-Saison kann doch sehr lehrreich für kommende Jahre sein. Die Ranglistenspitzen bilden einmal mehr der Ludwigsfelder Daniel Mieth und der Babelsberger Claus Schubert.

Die Statistiken nach Halbserienabschluß:

6. Spieltag: Motor Ludwigsfelde gegen EBT Berlin 6:14 (MGD 7,97:11,27/ Ludwigsfelde trat ohne Daniel Mieth an), Lok Staßfurt — Aufbau Börde Magdeburg 12:8 (11,10:6,98), Empor Landsberg — Lok Senftenberg 12:8 (12,25 zu 10,17), Traktor Altenweddingen — Motor Babelsberg 6:14 (3,95:7,41).

7. Spieltag: EBT — Magdeburg 9:11 (13,15:9,53), Ludwigsfelde — Staßfurt 14:6 (14,31:7,22), Senftenberg — Babelsberg 16:4 (9,56:8,04), Landsberg — Altenweddingen 20:0 (13,60:3,32).

Die Halbserientabelle:

EBT Berlin	12:2	108:32	15,93
Ludwigsfelde	12:2	96:44	11,34
Staßfurt	8:6	88:52	10,28
Magdeburg	8:6	81:59	8,16
Landsberg	8:6	63:77	10,75
Senftenberg	4:10	53:87	7,91
Babelsberg	4:10	49:91	7,55
Altenweddingen	0:14	22:118	3,69

Die Ranglistenspitzen: Freie Partie: 1. Mieth (Ludwigsfelde) GD 144,85, 2. Schubert (Babelsberg) 65,90, 3. Kodera (Landsberg) 46,89, 4. Lemm 45,33, 5. Bohm (beide EBT) 32,92, 6. Dietrich (Landsberg) 30,09. **Cadre 52/2:** 1. Schubert (Babelsberg) 33,33, 2. Mieth (Ludwigsfelde) 22,87, 3. Lemm (EBT) 12,19, 4. Kodera (Landsberg) 12,05, 5. Jaenchen (EBT) 11,03, 6. Dietrich (Landsberg) 11,00.

(Statistik von WERNER KOSICKI)

Halbserienstatistik der BC-Oberliga

Die Tabelle

		SP	WP	PP	MGD	F-M/F-T/C-M/T
1.	Chemie Schwarza	5	10:0	86:14	43,72/24,33	400/400/269/151
2.	Motor ESKA Karl-Marx-Stadt	5	8:2	60:40	31,02/16,09	257/400/171/152
3.	Glückauf Sondershausen	5	4:6	51:49	24,45/10,96	173/322/102/110
4.	Chemie Bernburg	5	4:6	48:52	22,19/12,70	204/303/111/81
5.	Aktivist Mittenwalde	5	4:6	41:59	19,80/ 8,70	116/343/045/111
6.	Turbine Cottbus	5	0:10	14:86	8,38/ 7,27	173/098/044/90

Die Ranglisten

Freie Partie Matchbillard

	Name	Pkt	PPkt	A	D	HS	BED	GD 1985/86 1. Halbs.	GD 1985/86 Abschl.
1.	Lässig	10:0	1958	32	61,18	400	400,00	47,05	50,79
2.	Omland	8:2	1794	44	40,77	235	66,66	30,88	19,91
3.	Dankwerth	6:2	1284	43	29,86	304	100,00	13,34	12,02
4.	Krüger	6:4	1732	66	26,24	257	80,00	19,59	19,20
5.	Hoche	6:4	1698	72	23,58	204	40,00		
6.	Eder	6:4	1298	59	22,00	199	25,00		
7.	Ramisch	6:4	1258	81	15,53	173	23,52	9,01	11,47
8.	Neumann, J.	4:6	1086	74	14,67	116	20,00	12,00	14,83
9.	Fritsch	0:10	1154	91	12,68	173	—		
10.	Schicha	2:8	696	66	10,54	111	21,05	10,87	12,53
11.	Hönow	4:6	713	93	7,66	83	9,35	6,26	9,86
12.	Scheel	0:10	606	89	6,80	53	—		
Außer Wertung:									
1.	Büscher	2:0	400	12	33,33	193			

Cadre 47/2

1.	Lässig	10:0	1500	36	41,66	296	60,00	19,37	24,75
2.	Omland	8:2	1176	68	17,29	171	33,33	17,90	14,07
3.	Dankwerth	6:2	978	72	13,58	148	25,00	11,87	11,90
4.	Eder	6:4	1016	77	13,19	79	18,75		
5.	Hoche	8:2	1313	100	13,13	111	15,00		
6.	Neumann, J.	4:6	901	85	10,60	90	15,65	4,78	7,03
7.	Fritsch	2:8	700	76	9,21	44	10,70		
8.	Krüger	4:6	812	92	8,82	102	9,40	8,05	8,41
9.	Schicha	0:10	773	88	8,78	90	—	5,85	6,79
10.	Ramisch	6:4	670	100	6,70	102	13,30	6,32	6,10
11.	Hönow	4:6	481	100	4,81	30	6,80	3,60	4,69
12.	Scheel	0:10	406	99	4,10	34	—		
Außer Wertung:									
1.	Büscher	2:0	300	19	15,78	50			

Freie Partie Turnierbillard

	Name	Pkt	PPkt	A	D	HS	BED	GD 1985/86 1. Halbs.	GD 1985/86 Abschl.
1.	Büscher	8:0	1600	12	133,33	400	400,00	—	112,40
2.	Ziegenhals	6:2	1200	9	133,33	400	400,00	46,23	70,92
3.	Keller	6:4	1481	17	87,11	400	400,00	88,88	80,35
4.	Stöckel	10:0	2000	24	83,33	400	400,00	94,11	72,72
5.	Rohland	7:3	1600	28	57,14	343	133,33	40,64	37,90
6.	Weise	3:7	1254	24	43,91	303	133,33	48,58	52,36
7.	Erbs, Th.	4:6	1407	33	42,63	293	66,66	24,20	25,63
8.	Böhme	14:4	3230	83	38,91	400	200,00	47,00	30,12
9.	Ritzke	6:4	1299	35	37,11	291	44,44	30,80	25,63
10.	Dietrich	16:4	3550	117	30,34	322	66,66		
11.	Nieber	4:6	1226	44	27,86	164	40,00	50,60	33,33
12.	Voigt	12:8	3041	122	24,92	263	100,00	19,83	20,75
Außer Wertung:									
1.	Omland, S.	2:2	507	40	12,67	69	14,50		

Cadre 52/2

1.	Büscher	8:0	1200	38	31,57	151	50,00	—	21,68
2.	Stöckel	8:2	1401	47	29,80	146	42,85	28,84	25,36
3.	Keller	8:2	1345	55	24,45	107	42,85	27,79	21,23
4.	Ziegenhals	6:2	979	45	21,75	152	27,27	18,50	21,57
5.	Ritzke	7:3	1401	77	18,19	110	25,00	10,45	10,05
6.	Nieber	3:7	990	81	12,22	81	17,64	9,49	10,70
7.	Weise	4:6	1050	86	12,20	66	18,75	9,08	9,10
8.	Rohland	4:6	909	77	11,80	111	15,78	15,77	16,85
9.	Neumann, A.	2:8	878	79	11,11	53	14,40	11,39	10,12
10.	Erbs, Th.	4:6	903	83	10,50	54	13,05		
11.	Wache	4:4	767	76	10,09	90	13,25		
12.	Birne	0:8	448	58	7,72	69	—		
Außer Wertung:									
1.	Böhme	2:0	267	20	13,35	69			

LOTHAR SCHÜTZE

DDR-Liga-BC, Staffel 2

Chemie auf dem Weg nach oben

Oberligaabsteiger Bitterfeld souveräner „Halbzeitmeister"

Wenn das so weiter geht, werden die „Blauen Schwerter" aus Meißen auch 1987 zuschauen müssen, wie ihnen ein anderer den Platz im Fahrstuhl nach oben wegnimmt. 1986 geschah das durch die Leipziger bekanntlich erst kurz vor Schluß, während diesmal der Oberligaabsteiger Chemie Bitterfeld sich schon zur Halbzeit einen beruhigenden Vorsprung erarbeitet hat. Auch im direkten Duell der beiden am 7. Spieltag hatten die Chemiker das bessere Ende für sich und blieben damit bisher verlustpunktfrei. Die Porzellanstädter indes handelten sich ja schon ein 0:20-Resultat am zweiten Tag ein, als sie in Suhl nicht anreisten, schade. Was sie drauf haben, zeigten sie dafür in Glauchau, wo sie der gastgebenden Fortschritt-Mannschaft mit 12:8 überlegen waren. Glauchau mußte überhaupt drei schwere Schläge vor der Halbserienpause einstecken, denn zu Hause wurde noch gegen Bitterfeld mit 6:14 im Nachholespiel und zuletzt in Meerane gar mit 0:20 verloren. Von Platz 2 rutschte man bis auf Rang 4 ab. Ranglistenspitzenreiter ist beide Male der Bitterfelder Uhlemann.

Die Statistiken nach Halbserienabschluß: Nachholespiel 5. Spieltag: Fortschritt Glauchau — Chemie Bitterfeld 6:14 (MGD 11,549:21,669).

6. Spieltag: Fortschritt Meerane gegen Bitterfeld 6:14 (11,758:21,041), Glauchau — Blaue Schwerter Meißen 8:12 (12,098:11,460), TSG Naumburg gegen Motor Mickten 6:14 (4,265:5,810), Motor Suhl — Motor Neustadt 18:2 (10,346:5,454).

7. Spieltag: Bitterfeld — Meißen 16:4 (18,913:8,251), Meerane — Glauchau 20 zu 0 (13,365:5,383), Mickten — Neustadt 12:8 (9,402:8,130), Naumburg — Suhl 0:20 (3,944:11,896).

Die Halbserientabelle:

Bitterfeld	14:0	120:20	17,757
Meißen	10:4	78:62	11,444
Suhl	8:6	86:54	7,173
Glauchau	8:6	77:63	11,720
Mickten	8:6	74:66	7,954
Meerane	6:8	60:80	9,256
Neustadt	2:12	49:91	8,310
Naumburg	0:14	16:124	4,366

Die Ranglistenspitzen: Freie Partie: 1. G. Uhlemann (Bitterfeld) 184,615, 2. L. Lüpfert (Meerane) 97,533, 3. B. Schneider (Neustadt) 97,286, 4. Suchsland (Suhl) 47,059, 5. Schönhoff (Glauchau) 43,457, 6. Schütze (Meißen) 31,959. **Cadre:** 1. G. Uhlemann (Bitterfeld) 34,615, 2. L. Lüpfert (Meerane) 25,039, 3. Suchsland (Suhl) 21,429, 4. Schneider (Neustadt) 15,250, 5. Schönhoff (Glauchau) 13,282, 6. J. Lüpfert (Meerane) 10,394.

(Statistik von GERALD MORGENROTH)

Klarer Vorsprung für das große Duo

Cottbus und Karl-Marx-Stadt mit 4 Punkten vor dem Feld

Mit deutlichem Vierpunkte-Vorsprung gegenüber Verfolger Guben beendeten Cottbus und Karl-Marx-Stadt die erste Halbserie. Beide hatten sich erst eine Niederlage geleistet und haben somit 12:2 Zähler auf ihrem Konto. Aktivist Spremberg, der Pokalsieger mit dem Einzelmeister Günter Wille in der Mannschaft, konnte seine Niederlagenserie auch in Guben nicht stoppen und muß nun mit Rang 4 vorlieb nehmen, wobei Platz 5 und 6 mit Brandenburg und Neugersdorf das gleiche Punktekonto aufweisen, der Rutsch für die Spremberger also leicht noch weiter gehen kann. Achtung ist geboten. Ganz große Einzelresultate, sieht man mal von den 324 Gottschalks und den 317 Willes ab, blieben dieses Mal aus. Allerdings bewies Lothar Blawid im Spiel gegen seine einstige Gemeinschaft Stahl Brandenburg, daß sein bisher 14. Platz in der Rangliste nicht seinem Leistungsvermögen entspricht. Seine 306 waren diesmal das Stärkste der Cottbuser. Glückwunsch für Rolf Rother, der gegen Ascota sein 200. Oberligaspiel für Neugersdorf bestritt.

Halbserienstatistik der BK-Oberliga

7. Spieltag

Cottbus 1726

Leyer	257
Schindler	305
Drechsler	291
Fobow	273
Fladrich	158/294
Blawid	166/306

Brandenburg 1562

Wolff	230
Sypli	281
Filipski	282
Schendel	245
Jensen	250
Hengmith	274

Karl-Marx-Stadt 1699

Tischer	140/303
Rother	288
Autengruber	266
Heyder	254
Kochsiek	151/297
Zika	291

Leipzig 1502

Rehwagen	246
Straub	232
Marek	233
Lichtenstein	240
Zaddach	227
Gottschalk	324

Guben 1709

Pflaum	270
Schuster	161/299
Weihrauch	286
Zschörneck	258
Fischer	173/307
Keiler	139/289

Spremberg 1678

Wille	161/317
May	280
Rieger	230
Schneider	276
Jürgens.	155/286
Fischer	129/289

Neugersdorf 1591

Winkler	275
Paul	285
Häntsch	217
Zimmermann	266
Scholze	160/299
Schlieben	249

Dresden 1627

Glöckner	244
Giese	230
Höcker	169/296
Berndt	127/283
Hähne, L.	149/307
Hähne, M.	267

Die Tabelle

1.	Cottbus	12:2	12043	1720,43
2.	Karl-Marx-St.	12:2	11624	1660,57
3.	Guben	8:6	11360	1622,86
4.	Spremberg	6:8	11928	1704,00
5.	Brandenburg	6:8	11348	1621,14
6.	Neugersdorf	6:8	10965	1566,43
7.	Dresden	4:10	11376	1625,14
8.	Leipzig	2:12	9957	1422,43

Die Rangliste

1.	Wille	S	7	2158	308,29
2.	Schindler	C		2120	302,86
3.	Fladrich	C		2072	296,00
4.	Sypli	B		2058	294,00
5.	Jürgensen	S		2037	291,00
6.	Leyer	C		2025	289,29
7.	Hengmith	B		2017	288,14
8.	Schneider	S		2012	287,43
9.	Zimmermann	N		2009	287,00
10.	Fischer	G		1990	284,29
11.	Hähne, M.	D		1986	283,71
12.	Zika	K		1985	283,57
13.	Gottschalk	L		1983	283,29
14.	Blawid	C		1976	282,29
15.	Kochsiek	K		1971	281,57
16.	Hähne, L.	D		1959	279,86
17.	Tischer	K		1959	279,86
18.	Fischer	S		1951	278,71
19.	May	S		1949	278,43
20.	Autengr. He.	K		1945	277,86
21.	Drechsler	C		1944	277,71
22.	Zschörneck	G		1918	274,00
23.	Schuster	G		1916	273,71
24.	Fobow	C		1906	272,29
25.	Höcker	D	7	1898	271,14
26.	Rother	K		1893	270,43
27.	Berndt	D		1876	268,00
28.	Glöckner	D		1871	267,29
29.	Keiler	G		1866	266,57
30.	Filipski	B		1862	266,00
31.	Schendel	B	5	1328	265,60
32.	Pflaum	G	7	1858	265,43
33.	Heyder	K	5	1325	265,00
34.	Schlieben	N	7	1837	262,43
35.	Jensen	B		1826	260,86
36.	Rieger AK 17/18	S		1821	260,14
37.	Löwe	D	6	1556	259,33
38.	Weihrauch	G	7	1812	258,86
39.	Paul	N		1808	258,29
40.	Lichtenstein	L		1804	257,71
41.	Winkler	N		1802	257,43
42.	Scholze	N		1782	254,57
43.	Wolff	B		1767	252,43
44.	Häntsch	N		1727	246,71
45.	Rehwagen	L		1713	244,71
46.	Weise	L	6	1467	244,50

(Statistik von KLAUS ZIMMERMANN)

Dresden schon Aufsteiger?

Großes Verfolgerfeld kann scheinbar nur zuschauen

Manfred Pietzsch ist auf dem besten Wege, auch die zweite Dresdener BK-Mannschaft in die Oberliga zu führen. Der 85er DDR-Einzelmeister machte seine neue Mannschaft — er spielte in der vorherigen Saison noch für den Oberligisten Reick — von einer „grauen Maus" zum Staffelfavoriten. Alle anderen können scheinbar nur zuschauen, wie Empor Tabak nun unangefochten seine Kreise zieht. Drei Verfolger haben zumindest schon zur Halbzeit 4 Zähler Rückstand.

7. Spieltag: Traktor Leuthen/Oßnig gegen SG Groß Gaglow 1452:1506, SG Mulkwitz — Aktivist Spremberg II 1539 zu 1451, Stahl Freital — Empor Tabak Dresden 1397:1595, Chemie Tschernitz gegen SG Bohsdorf/Vorwerk 1495 zu 1446. **Die Tabelle:**

Dresden	12:2	11112	1587,42
Tschernitz	8:6	10818	1545,42
Mulkwitz	8:6	10580	1511,42
Spremberg II	8:6	10469	1495,57
Groß Gaglow	6:8	10507	1501,00
Bohsdorf	6:8	10350	1478,00
Leuthen	6:8	10226	1460,85
Freital	2:12	9833	1404,71

Die Rangliste:

1.	Pietzsch	D	295,85
2.	Gürbig	T	281,71
3.	Nothnick	Sp	278,28
4.	Dürre, Ra.	L	273,85
5.	Jurk	L	273,85
6.	Protze	D	271,33
7.	Kätzmer	T	271,00
8.	Säglitz, D.	B	267,57
9.	Petrick	M	267,42
10.	Gocht	T	267,00
11.	Leuteritz	D	265,71
12.	Scholta	M	263,14
13.	Lehmann	G	262,85
14.	Inderhees	G	262,00
15.	Langsam	G	260,28
16.	Brendenahl	B	259,00
17.	Nachtmann	T	258,71
18.	Vogt, M.	M	256,85
19.	Rieger, W.	Sp	255,57
20.	Lesch	D	252,82

8. Spieltag (Rückrundenauftakt): Spremberg II — Mulkwitz 1448:1462, Bohsdorf — Tschernitz 1503:1508, Dresden — Freital 1642:1405, Groß Gaglow gegen Leuthen 1354:1439. **Die Tabelle:**

1.	Dresden	14:2	12754	1594,25
2.	Tschernitz	10:4	12326	1540,75
3.	Mulkwitz	10:6	12042	1505,25
4.	Spremberg II	8:8	11937	1492,12
5.	Leuthen	8:8	11665	1458,12
6.	Groß Gaglow	6:10	11861	1482,62
7.	Bohsdorf	6:10	11853	1481,62
8.	Freital	2:14	11238	1404,75

Ranglistenspitze: 1. Pietzsch (Tabak) 297,87, 2. Gürbig (Tschernitz) 280,12, 3. Protze (Tabak) und Ru. Dürre (Leuthen) je 274,62.

(Statistik von HARRY INDERHEES)

sem Quader kann man gut den Bock für Hoch-, Zentral- oder Tiefstoß üben.

3. Kontrolle rechter Unterarm, Handgelenk und Griffhand

Der Übende stellt dazu einen kleinen Spiegel rechts vorwärts auf die Billardumrahmung. Er beobachtet darin seinen Arm, die Griffhand in Ruhe und in der Bewegung (Queuebewegung gerade und sehr nahe an der Hüfte).

4. Bewertung des Mechanismus

Diese Bewertung kann am besten von anderen Mitübenden vorgenommen werden. Die Kriterien:

- Herantreten an das Billard — Standort des rechten Fußes 1 Punkt
- Bock — Schnabellänge 2 Punkte
- Korrigieren des rechten Fußes in der Entfernung zur Bockstellung linker Fuß 2 Punkte
- Körperhaltung ist aufgebaut (Unterarm, Handgelenk, Griffhand senkrecht, man sieht, der Druck geht zur Bockhand) 3 Punkte
- Einpendeln (zweimal gleichmäßig, dann Stoß nach vorwärts) 2 Punkte
- Ruhe im Körper während des Stoßes — nach dem Stoß bleibt die Bockhand liegen 2 Punkte

Gesamt: 12 Punkte

5. Bewertung der Figuren

Hinweis: Man fertige sich 2 Blatt Transparentpapier an. Das erste Blatt für **Figur 1** (siehe Abb. 3). Es wird mit 5 Halbkreisen versehen, die alle von einem Mittelpunkt ausgehen. Der kleinste bekommt den Radius 10 cm, bei jedem weiteren wird der Radius um 6 cm vergrößert. Diesen Boden lege man auf das Billard als Zielmarkierung. **Bewertung:** Bleibt der Ball im kleinsten Halbkreis liegen, gibt es 5 Punkte, im größten dann nur noch einen Zähler.

Für **Figur 2** (siehe Abb. 3) malt man sich 5 Quadrate ausgehend von einem Eckpunkt des Blattes auf. Das kleinste Quadrat erhält die Kantenlänge 15 cm, bei jedem weiteren wird die Kantenlänge um 8 cm erweitert. Bewertung: Blatt als Zielpunkt entsprechend der Abbildung 3 in die Ecke des Billards legen. Bleibt der Spielball im kleinsten Quadrat, gibt es wieder 5 Punkte, während man für das Verbleiben im größeren Quadrat nur 1 Punkt erhalten kann.

Bemerkungen

Noch ein Wort an die erfahreneren Sportfreunde, die schon über 15 GD im Cadre 52/2 spielen, sowie an die zahlreichen Übungsleiter. Sie sollten gerade diese hier behandelte Thematik stark mit ihren Anfängern, mit den Schülern und Jugendlichen aber auch neuen Erwachsenen üben. Hiermit werden Voraussetzungen geschaffen, später im systematischen Spiel große Erfolge zu erreichen. Die Grundausbildung ist das Fundament, ohne die ein Erlernen unseres Sports kaum möglich ist. Halbheiten sollten dabei nicht zugelassen werden. Allerdings muß man auch darauf achten, daß die Übungsstunden nicht langweilig werden. Man sollte stets vom Leichten zum Schweren hin üben. Das Bekannte kommt vor dem Unbekannten. Wenn man den Übungsstoff auch mit kleinen Wettkämpfen (Sektionsturniere) verbinden kann, wird man sich um ein Langweiligwerden kaum Sorgen machen müssen.

1. Lektion: Der Stoßmechanismus

Billardspiel für Anfänger

Zusammengestellt von LOTHAR ERBS

Wille, Wissen, Fertigkeiten — diese Kriterien bestimmen u. a. die Persönlichkeiten, ob in der Schule, im Berufsleben oder im Sport.

An dieser Stelle wollen wir unseren Billardanfängern, aber auch den Fortgeschrittenen, Anregungen zur Erweiterung ihres Wissens geben, wollen an Übungsbeispielen zeigen, wie man die Spielfertigkeiten verbessern kann. Ohne Theorie und ernsthaftes Üben gibt es auch im Billardsport keine wesentlichen Fortschritte. Die folgenden Lektionen wurden so zusammengestellt, daß der Lernende sich selbständig betätigen und so auf diesem speziellen Gebiet weiterbilden kann. Vielleicht ergeben sich auch Anregungen, wie man mit unseren Übungsbeispielen im Kollektiv arbeiten und sogar kleine Turniere bestreiten kann. Erfolg im Sinne von Leistungssteigerung für den einzelnen wird jedoch nur eintreten, wenn es nicht beim Lesen bleibt, sondern nach diesen Anregungen gewissenhaft probiert wird, ehe man sich dem nächsten Abschnitt widmet.

1. Lektion

Viele Sportfreunde unterschätzen die Beschäftigung mit dem korrekten Stoßmechanismus. Sie wissen nicht, daß oft ihr Serienspiel (Ballfolge) abgebrochen wird durch ihren mangelhaften Stoßmechanismus. Oft sagen sie, daß sie wüßten, wie die Dessins gespielt würden, ihnen nur die ruhige Hand gefehlt habe. Jede Wirkung hat jedoch eine Ursache. Zergliedern wir den Stoßmechanismus, so ergeben sich:

1 **Die Körperhaltung**
2. **Der Bock**
3. **Die Griffhand**
4. **Das Einpendeln, der Stoß**

Die Körperhaltung

Entscheidend für das Zielen und die gewünschte Stoßlänge ist der Standort des rechten Fußes. Er ist der „Pfeiler", auf dem rund 2/3 des Körpergewichts ruhen. Der linke Fuß hält im Prinzip nur das Gleichgewicht des Körpers. Da wir uns mit dem Oberkörper nach vorn beugen, stützen wir rund 1/4 unseres Körpergewichts auf den ausgestreckten linken Arm (Bockhand).

Der linke Fuß soll in einem Winkel von etwa 45 Grad zur Stoßrichtung nach links vorwärts seinen Platz finden. Die Entfernung zwischen den Füßen sollte man so einrichten, daß man bequem auf seinen „Pfeilern" ruht, das Hauptgewicht aber wie gesagt auf dem rechten Fuß lagert. Damit die Körperhaltung elastisch bleibt und nicht verkrampft, werden beide Beine leicht in den Kniegelenken gebeugt. Erst jetzt sitzt man richtig auf dem rechten Fuß

mit einem Druck vorwärts zur Bockhand und ein freier aber bestimmter Stoß wird möglich.

Schrittweises Vorgehen:

1. Einschätzen der Aufgabe
2. Der rechte Fuß wird in die beabsichtigte Stoßrichtung gestellt.
3. Der linke Arm wird ausgestreckt und die Hand flach hinter Ball 1 auf den Tisch gelegt.
4. Nun versetzt man den rechten Fuß in die richtige (bequemste) Entfernung zur Bockhand.
5. Der linke Fuß findet nun seinen Platz.
6. Beide Beine werden leicht eingebeugt.

Die Übung sollten wir ohne Queue mehrfach wiederholen.

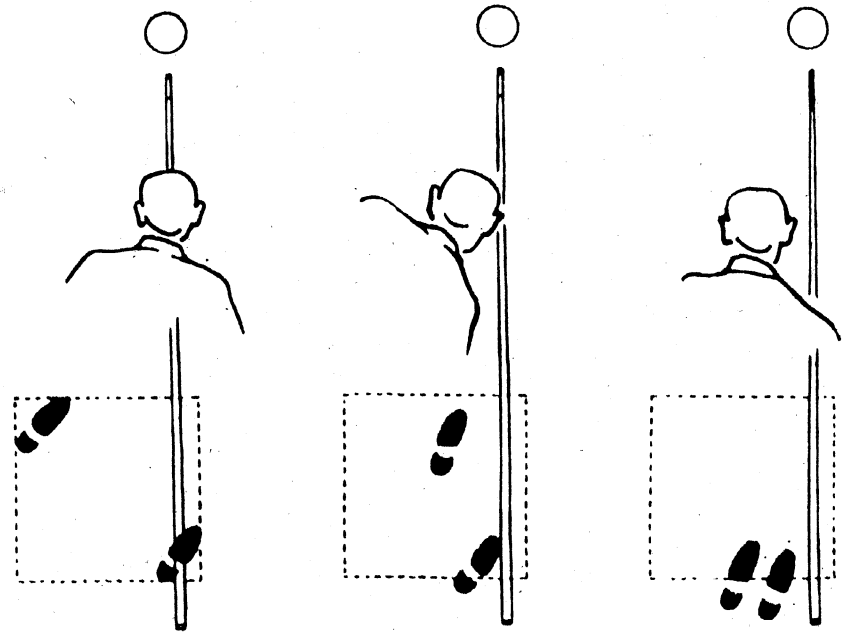


Abb. 1: Die linke Skizze zeigt die richtige Körperhaltung: Rechter Fuß unter dem Queue, Augen über dem Queue. Gute Balance durch lockere Knie. Rechter Arm kann frei schwingen. — Mitte und rechts: Falsche Haltung. Unbequem, versteift, schlechte Balance. Arm schaukelt seitwärts (Mitte) bzw. behindert (rechts).

Der Bock

Die gut aufgebaute Körperhaltung versetzt uns in die Lage, genau zu zielen und dann frei abstoßen zu können. Um an der richtigen Stelle Ball 1 mit dem Queue-Leder zu treffen, ist es notwendig, dem Queue eine stabile Führung zu geben. Der Bock erfüllt die Funktion eines Lagers. Die Treffsicherheit sowie Ergiebigkeit des Stoßes nimmt zu, je fester der Bock in das Tuch „geschoben" und je kleiner die Öffnung für das Queue ist. Dabei muß man beachten, daß das Queue gleitend sich durch die Finger bewegen kann. Sehr wichtig ist, daß sich der Bock vom Moment des Visierens bis zum Abstoß nicht verändern darf. Selbst nach dem Stoß muß der Bock noch liegen gelassen werden.

werden. Es ist vielmehr richtiger, das Einpendeln gleichmäßig, verhältnismäßig kurz, aber mit der geplanten Lebendigkeit durchzuführen. Nur in der letzten Phase des Einpendelns wird die Queuespitze weiter zurückgeführt, um mit dem nötigen Schwung in Ball 1 einzudringen. Während der Bewegung der Queuespitze wandert der Blick zur Kontrolle des Stoßpunktes am Ball 1 zum Zielpunkt Ball 2. Bei der letzten Stoßbewegung bleibt der Blick bei Ball 2. Ball 3 darf bei diesem Ablauf keine Rolle spielen. Er könnte den Spieler sonst so ablenken, daß kein gerader Stoß gelingt.

Ball 3 spielt nur bei der Planung des Stoßes eine Rolle. Bei der Stoßausführung hingegen wird nur mit 2 Bällen gespielt. Selbstverständlich ist, daß während der Stoßbewegung der Körper des Spielers vollkommen ruht, nur der rechte Unterarm, das Handgelenk und bei wenigen Stößen auch der Oberarm sind in Bewegung. Nur so ist es möglich, die notwendige Stabilität und Geradlinigkeit des Stoßes zu erreichen.

Methodische Hinweise

1. Aufbau der Körperhaltung

Das kann an einem richtigen Billard mit einem Ball, aber auch an einem gewöhnlichen Tisch z. B. mit einer Tasse statt des Balles geübt werden. Der Übende stellt sich richtig auf (Belastung der Pfeiler). Der Umriß des rechten Fußes wird mit Kreide markiert. Bei den folgenden Versuchen müßte der Fuß immer wieder die gleiche Stellung einnehmen (Abb. 1).

2. Aufbau der Bockhand

Auch das kann wieder am Billard oder am gewöhnlichen Tisch probiert werden. Es wird ein Quader mit den Maßen 61,5 × 43,5 × 15 mm angefertigt. In ihm ist eine Bohrung (Durchmesser 13 mm) von der einen Körperkannte 30,7 mm und von der anderen 48,8 mm entfernt einzubringen. An die-

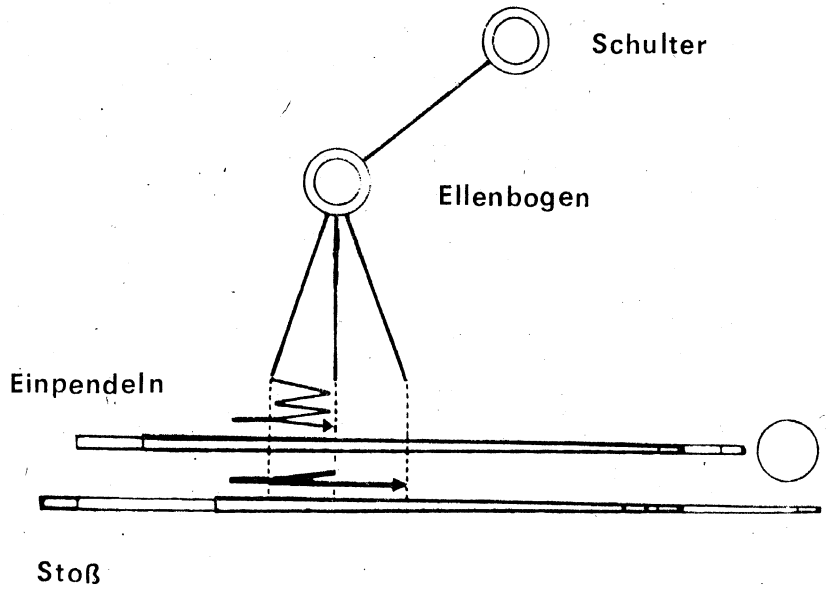


Abb. 5: Schematische Darstellung des Einpendelns.

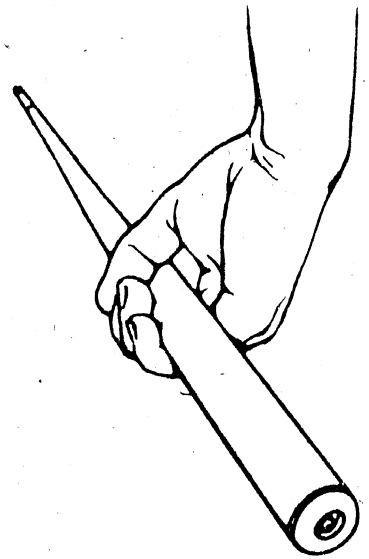


Abb. 4/3: Falsch! Handgelenk ist nach innen verdreht.

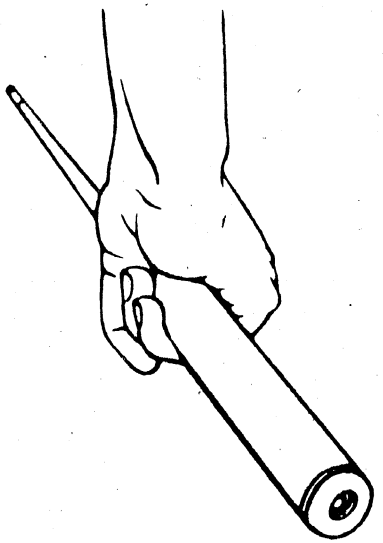


Abb. 4/4: Falsch! Griffhand zu fest — zu steifer Stoß.

Das Einpendeln und der Stoß

Wir haben die Aufgabe studiert, unsere Körperhaltung danach aufgebaut und wollen nun das wichtigste, den Stoß ausführen. Der Stoß soll dem Ball eine Richtung, eine Kraft aber auch eine innere Wirkung geben — Rotation oder auch Leben genannt. Daran erkennt man schon, daß der Ball nicht nur einfach auf die Reise geschickt wird, sondern wohl dosiert mit einer bestimmten Kraft und innerem Leben seine Aufgabe erfüllen soll. Die Kraft (Eindringen) haben wir in unserer Körperhaltung aufgebaut. Das Leben, die Rotation, erhält der Ball 1 durch die Art des Stoßes, das heißt durch die Geschwindigkeit des Queueleders im Moment des Verlassens von Ball 1. Da wir außer der Kraft auch unterschiedliches Leben übertragen wollen, muß in der Schlußphase des Stoßes — der Ball verläßt das Leder — einmal der Stoß lebendig, zum anderen auch mal leblos (langsam) sein.

Der Stoß ist immer vorwärts gerichtet, das Queue darf also niemals zurückgerissen werden. Diese genau dosierte Kraft (Eindringen), diese Lebendigkeit des Stoßes, ist natürlich kaum aus der Ruhestellung des Queues zu erreichen. Wir müssen unser Queueleder auf die geplante Stoßstärke sowie die Wirkung, die Ball 1 erhalten soll, vorbereiten. Das Einpendeln, oft auch Schwingen genannt, ermöglicht es uns, dem Queue die richtige Vorbereitung für den Stoß zu geben. Mit anderen Worten, an der Geschwindigkeit, Zügigkeit des Einpendelns erkennt man den beabsichtigten Stoß (Abb. 5).

Es wäre aber total falsch, aus den Erläuterungen vorher über die kleinen und großen Hublängen zu schließen, daß auch beim Einpendeln die Hublänge bei starken Stößen lang sein müsse. Das wäre ein grundlegender Fehler. Das weite Ausholen der Queuespitze bewirkt eine Unstabilität im Pendeln und der Stoß würde ruckartig ausgeführt

Schrittweises Vorgehen:

1. Hand flach auf das Tuch legen.
2. Hand im Winkel von 90 Grad nach außen aufstellen.
3. Ringfinger gestreckt etwa 45 Grad nach innen auf das Tuch legen.
4. Mittelfinger etwas gekrümmt etwa 90 Grad nach innen auf das Tuch legen.
5. Daumen mit dem ersten Glied auf den Mittelfinger legen.
6. Queue auf den Daumen legen.
7. Zeigefinger über das Queue mit dem Daumen in Verbindung bringen.
8. Alle Auflageflächen in das Tuch schieben.

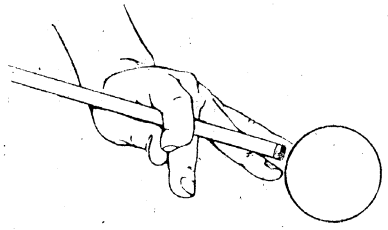


Abb. 2/1: Richtig! Finger spreizen, um mit dem ganzen Handballen viele Auflagepunkte zu bilden. Daumen und Zeigefinger fest an den Mittelfinger anlegen.

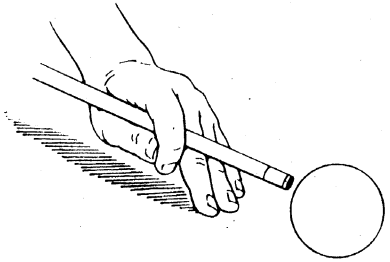


Abb. 2/2: Falsch! Finger sind nicht gespreizt, Daumenballen hängt in der Luft, Daumen und Zeigefinger liegen nicht fest am Mittelfinger.

Die Griffhand

Zwei wichtige Elemente unseres Stoßmechanismus haben wir kennengelernt, sie gemeinsam in der Praxis aufgebaut, die Körperhaltung und den Bock. Welche Wichtigkeit sie zur Stoßunterstützung besitzen, ist uns nun bekannt. Die Griffhand an ihrem Ort und in ihrer Elastizität wollen wir nun untersuchen. Klar ist, daß die Stoßstärke und die Wirkung des Stoßes von der Griffhand (Arm) über das Queue auf den Ball 1 übertragen wird. Wir müssen erkennen, daß der Stoß eine Angelegenheit unserer Muskeln ist. Diese Muskeln können wir aber nicht 100-prozentig kontrollieren, das heißt unser Stoß ist besonders bei unterschiedlichen, aber genauen Tempostößen anfällig. Schon aus diesem Grunde macht es sich notwendig, Überlegungen anzustellen, wie wir mit Verstand uns eine Technik (Stoß) anerziehen, die die ungleichmäßige Belastung der Muskeln auf ein Minimum begrenzt.

Sehen wir uns zu Trainingsabenden in unseren Trainingsstätten einmal um, so stellen wir fest, rund 80 Prozent unserer Freunde versuchen mit dem sogenannten Einheitsgriff die unterschiedlichen Aufgaben auf dem Billard zu lösen. Die Bälle machen was sie wollen. Auch der Weltmeister wäre mit so einer Stoßtechnik nicht in der Lage, große Serien zu erreichen. Was ist der „Einheitsgriff"? Der Spieler hat seine Griffhand immer an der gleichen Stelle des Queues. Die Bockhand hat immer den gleichen Abstand zum Ball 1. Das Queue wird mit der Griffhand fest umschlungen. Der Stoß kommt aus dem Unter- und Oberarm. Ein Reißen und Zucken gehört zur Tagesordnung. Nur durch unterschiedliche Belastung der Muskeln will der Spielende hier das richtige Tempo erreichen. So geht es aber nicht.

Versuchen wir, dieses Geheimnis zu lüften, wobei wir auf die Erläuterung physikalischer Gesetzmäßigkeiten verzichten wollen. Bleiben wir lieber bei

sem Quader kann man gut den Bock für Hoch-, Zentral- oder Tiefstoß üben.

3. Kontrolle rechter Unterarm, Handgelenk und Griffhand

Der Übende stellt dazu einen kleinen Spiegel rechts vorwärts auf die Billardumrahmung. Er beobachtet darin seinen Arm, die Griffhand in Ruhe und in der Bewegung (Queuebewegung gerade und sehr nahe an der Hüfte).

4. Bewertung des Mechanismus

Diese Bewertung kann am besten von anderen Mitübenden vorgenommen werden. Die Kriterien:

- Herantreten an das Billard — Standort des rechten Fußes 1 Punkt
- Bock — Schnabellänge 2 Punkte
- Korrigieren des rechten Fußes in der Entfernung zur Bockstellung linker Fuß 2 Punkte
- Körperhaltung ist aufgebaut (Unterarm, Handgelenk, Griffhand senkrecht, man sieht, der Druck geht zur Bockhand) 3 Punkte
- Einpendeln (zweimal gleichmäßig, dann Stoß nach vorwärts) 2 Punkte
- Ruhe im Körper während des Stoßes — nach dem Stoß bleibt die Bockhand liegen 2 Punkte

Gesamt: 12 Punkte

5. Bewertung der Figuren

Hinweis: Man fertige sich 2 Blatt Transparentpapier an. Das erste Blatt für **Figur 1** (siehe Abb. 3). Es wird mit 5 Halbkreisen versehen, die alle von einem Mittelpunkt ausgehen. Der kleinste bekommt den Radius 10 cm, bei jedem weiteren wird der Radius um 6 cm vergrößert. Diesen Boden lege man auf das Billard als Zielmarkierung. **Bewertung:** Bleibt der Ball im kleinsten Halbkreis liegen, gibt es 5 Punkte, im größten dann nur noch einen Zähler.

Für **Figur 2** (siehe Abb. 3) malt man sich 5 Quadrate ausgehend von einem Eckpunkt des Blattes auf. Das kleinste Quadrat erhält die Kantenlänge 15 cm, bei jedem weiteren wird die Kantenlänge um 8 cm erweitert. Bewertung: Blatt als Zielpunkt entsprechend der Abbildung 3 in die Ecke des Billards legen. Bleibt der Spielball im kleinsten Quadrat, gibt es wieder 5 Punkte, während man für das Verbleiben im größeren Quadrat nur 1 Punkt erhalten kann.

Bemerkungen

Noch ein Wort an die erfahreneren Sportfreunde, die schon über 15 GD im Cadre 52/2 spielen, sowie an die zahlreichen Übungsleiter. Sie sollten gerade diese hier behandelte Thematik stark mit ihren Anfängern, mit den Schülern und Jugendlichen aber auch neuen Erwachsenen üben. Hiermit werden Voraussetzungen geschaffen, später im systematischen Spiel große Erfolge zu erreichen. Die Grundausbildung ist das Fundament, ohne die ein Erlernen unseres Sports kaum möglich ist. Halbheiten sollten dabei nicht zugelassen werden. Allerdings muß man auch darauf achten, daß die Übungsstunden nicht langweilig werden. Man sollte stets vom Leichten zum Schweren hin üben. Das Bekannte kommt vor dem Unbekannten. Wenn man den Übungsstoff auch mit kleinen Wettkämpfen (Sektionsturniere) verbinden kann, wird man sich um ein Langweiligwerden kaum Sorgen machen müssen.

1. Lektion: Der Stoßmechanismus

Billardspiel für Anfänger

Zusammengestellt von LOTHAR ERBS

Wille, Wissen, Fertigkeiten — diese Kriterien bestimmen u. a. die Persönlichkeiten, ob in der Schule, im Berufsleben oder im Sport.

An dieser Stelle wollen wir unseren Billardanfängern, aber auch den Fortgeschrittenen, Anregungen zur Erweiterung ihres Wissens geben, wollen an Übungsbeispielen zeigen, wie man die Spielfertigkeiten verbessern kann. Ohne Theorie und ernsthaftes Üben gibt es auch im Billardsport keine wesentlichen Fortschritte. Die folgenden Lektionen wurden so zusammengestellt, daß der Lernende sich selbständig betätigen und so auf diesem speziellen Gebiet weiterbilden kann. Vielleicht ergeben sich auch Anregungen, wie man mit unseren Übungsbeispielen im Kollektiv arbeiten und sogar kleine Turniere bestreiten kann. Erfolg im Sinne von Leistungssteigerung für den einzelnen wird jedoch nur eintreten, wenn es nicht beim Lesen bleibt, sondern nach diesen Anregungen gewissenhaft probiert wird, ehe man sich dem nächsten Abschnitt widmet.

1. Lektion

Viele Sportfreunde unterschätzen die Beschäftigung mit dem korrekten Stoßmechanismus. Sie wissen nicht, daß oft ihr Serienspiel (Ballfolge) abgebrochen wird durch ihren mangelhaften Stoßmechanismus. Oft sagen sie, daß sie wüßten, wie die Dessins gespielt würden, ihnen nur die ruhige Hand gefehlt habe. Jede Wirkung hat jedoch eine Ursache. Zergliedern wir den Stoßmechanismus, so ergeben sich:

1 **Die Körperhaltung**
2. **Der Bock**
3. **Die Griffhand**
4. **Das Einpendeln, der Stoß**

Die Körperhaltung

Entscheidend für das Zielen und die gewünschte Stoßlänge ist der Standort des rechten Fußes. Er ist der „Pfeiler", auf dem rund 2/3 des Körpergewichts ruhen. Der linke Fuß hält im Prinzip nur das Gleichgewicht des Körpers. Da wir uns mit dem Oberkörper nach vorn beugen, stützen wir rund 1/4 unseres Körpergewichts auf den ausgestreckten linken Arm (Bockhand).

Der linke Fuß soll in einem Winkel von etwa 45 Grad zur Stoßrichtung nach links vorwärts seinen Platz finden. Die Entfernung zwischen den Füßen sollte man so einrichten, daß man bequem auf seinen „Pfeilern" ruht, das Hauptgewicht aber wie gesagt auf dem rechten Fuß lagert. Damit die Körperhaltung elastisch bleibt und nicht verkrampft, werden beide Beine leicht in den Kniegelenken gebeugt. Erst jetzt sitzt man richtig auf dem rechten Fuß

BK-DDR-Liga West

Ascota aus dem Titelrennen?

Weißenborn drängte sich in Karl-Marx-Städter Phalanx

Ausgerechnet mit einem Auswärtssieg gegen eine Karl-Marx-Städter Mannschaft, die von „Fritz Heckert", gelang Rotation Weißenborn, das Duo Motor Schönau und Ascota an der Spitze auseinanderzubringen. Beide hatten allerdings im Ortsderby gegenüber gestanden und Schönau nahm seinem härtesten Ortsrivalen 2 Zähler ab, so daß es den Rotationern leichter gemacht wurde. Das tollste Einzelresultat gelang Klaus Thoms mit 332 Points.

7. Spieltag: Rot-Weiß Netzen — Aufbau Brandenburg 1535:1545, Einheit Luckenwalde — Lok Potsdam 1581 zu 1431 (Thoms für Luckenwalde 332 Points), CSG „Fritz Heckert" Karl-Marx-stadt — Rotation Weißenborn 1442:1475, Motor Schönau Karl-Marx-Stadt — Ascota Karl-Marx-Stadt II 1627:1615. **Die Halbserientabelle:**

Schönau	12:2	11205	1600,71
Weißenborn	10:4	10517	1502,42
Ascota II	8:6	10947	1563,85
Luckenwalde	8:6	10737	1533,85
Brandenburg	8:6	10530	1504,28
„Fritz Heckert"	8:6	10170	1452,85
Potsdam	2:12	9959	1422,71
Netzen	0:14	10188	1455,42

Die Rangliste:

1.	Gehmlich	S	292,00
2.	Thoms	L	283,85
3.	Gü. Hommola	W	282,57
4.	Pester	S	277,71
5.	Pohlert	S	273,28
6.	Hechfellner	A	268,71
7.	Ho. Autengruber	A	268,28
8.	Junghans	S	268,00
9.	Schirmer	A	268,00
10.	Appel	A	267,71
11.	Stecher	F	266,85
12.	Ge. Hommola	W	266,16
13.	He. Tschelzeck	W	265,14
14.	Martin	L	262,20
15.	Wagner	P	262,00
16.	Meyer	L	260,00
17.	Schulze	B	259,14
18.	Lindenhahn	B	259,14
19.	M. Mielke	N	257,14
20.	Kein	L	256,57

8. Spieltag (Rückrundenauftakt): Brandenburg — Netzen 1594:1615, Potsdam — Luckenwalde 1380:1442, Ascota II — Schönau 1579:1631, Weißenborn — „Fritz Heckert" 1591:1524. **Die Tabelle:**

1.	Schönau	14:2	1604,50
2.	Weißenborn	12:4	1513,50
3.	Luckenwalde	10:6	1522,37
4.	Ascota II	8:8	1565,75
5.	Brandenburg	8:8	1515,50
6.	„Fritz Heckert"	8:8	1461,75
7.	Netzen	2:14	1475,37
8.	Potsdam	2:14	1417,37

Die Ranglistenspitze: 1. Gehmlich (Schönau) 290,12, 2. Gü. Hommola (Weißenborn) 287,33, 3. Pester (Schönau) 280,25, 4. Thoms (Luckenwalde) 279,75.

(Statistik von ROHLAND POHLERT)

DAS POKALSIEGERQUARTETT von Aktivist Spremberg (v. l. n. r.): Günter Wille, Werner Jürgensen, Hartmut Fischer und Hardy Schneider.

Foto: W. Dürre

Trophäe bleibt nun bei Aktivist

Im Pokalfinale den alten Rivalen Turbine Cottbus klar distanziert

Pokalspiele haben auch im Billard-Kegeln ihre eigenen Gesetze. „Kleinere" melden sich zu Wort, Favoriten bleiben auf der Strecke. Erinnert sei an 1985, wo sich der Bezirksligist TSG Noßdorf überraschend ins Viererfinale vorgekämpft hatte. Das Los wollte es vor einem Jahr in Brandenburg, daß mit Ascota Karl-Marx-Stadt und Aktivist Spremberg zwei der spielstärksten Oberligisten bereits im Halbfinale aufeinandertrafen. Damals siegte Ascota und sicherte sich dann gegen Motor Dresden-Reick mit einem knappen Zehnholzsieg von 1646:1636 die Trophäe.

Der Pokalverteidiger erreichte auch diesmal das Finale. Es führte vier Mannschaften in der Gemeinde Oßnig (Cottbus-Land) in einer der schönsten Spielstätten unseres Landes zusammen. Doch das Doppel gelang den Westsachsen, die sich ja auch mit dem Landesmeistertitel 1985/86 schmücken durften, nicht. Mit Prognosen war man am Finalort ohnehin vorsichtig, da der Pokal erstmalig nach einem neuen Modus ermittelt wurde. Die Mannschaften bestanden nur noch aus vier Spielern, die dann Mann gegen Mann anzutreten hatten. 300 Punkte oder zehn Aufnahmen hieß die Siegdevise. Karl-Marx-Stadt behagte dieser Modus offensichtlich nicht, denn das Ascota-Quartett blieb im Halbfinale gegen Spremberg glatt 0:8 auf der Strecke und kam dabei nur auf 16,26 im Schnitt. In Leuthen/Oßnig, wo die Organisation wieder einmal in guten Händen war, fand auch Ascota im Wettbewerb um den dritten Platz nicht die gewünschte Form und unterlag dem überraschend ins Endturnier gekommenen Ligavertreter SG Bohsdorf/Vorwerk 4:4, weil die Lausitzer mit 25,0 gegenüber 18,4 Generaldurchschnitt besser abschnitten.

So gab es den alten und immer wieder neuen Schlager der Lausitz: Spremberg kontra Cottbus (gegen Vorwerk mit 8:0 ins Finale) diesmal auf den neutralen Brettern von Oßnig. Überraschend dann der Ausgang, weil er von der Aktivistmannschaft diktiert wurde, die Turbine keine Chance ließ. 8 : 0 für Spremberg, das kam in dieser Höhe unerwartet. Also: Es gingen alle Einzelspiele an das Aktivistquartett. Jürgensen — Schindler 300:291, Fischer gegen Drechsler 300:123 bei nur sieben Aufnahmen des Sprembergers, Schneider — Fladrich 300:208 und Wille gegen Blawid 271:252, ein überraschend mageres Ergebnis für diese beiden Spitzenkönner unseres Landes. Im Vorrundenspiel gegen Vorwerk hatte der Cottbuser Kapitän eine blendende Form und schaffte mit einer Aufnahme 132 Punkte als Turnier-Höchstwert.

Spremberg wurde verdient Besitzer des wertvollen Kristallpokals und fand vor allem im Endspiel die richtige Form. Das drückte sich auch in dem erreichten Höchstdurchschnitt von 31,65 aus (Cottbus 23,62). Aktivist Spremberg mit DDR-Einzelmeister Günter Wille, Hardy Schneider, Hartmut Fischer und Werner Jürgensen wurde damit zum fünften Male Sieger im Verbandspokal und darf die wertvolle Trophäe nun endgültig im reich gefüllten Raritätenschrank des Kulturhauses „Erich Weinert" plazieren.

HAJO SCHULZE

Die internationale Billard-Umschau

Zeit der Meisterschaften

Ergebnisse der Titelkämpfe von 4 westeuropäischen Ländern

Das Jahresende 1986 stand in einigen westeuropäischen Ländern für verschiedene Einzelmeisterschaften zur Verfügung. Wir wollen an dieser Stelle einen Blick nach Holland, der BRD, Österreich und der Schweiz werfen. Beeindruckend vor allem die hochkarätigen Resultate der Niederländer.

Meisterschaft der Niederlande, Cadre 47/2

1.	Jos Bongers	14	2717	18	150,94	350,00	350
2.	Dick Jaspers	12	2464	33	74,66	116,66	319
3.	Ad Koorevaar	10	2007	34	59,02	116,66	331
4.	Raimond Burgman	9	2410	37	65,13	175,00	342
5.	Wim Maarsmann	9	2481	45	55,31	116,66	321
6.	Harry van de Ven	7	2198	41	53,60	175,00	201

Von 9 Teilnehmern wurde der sagenhafte Turnier-GD von 55,38 erzielt.

Meisterschaft der Niederlande, Einband

1.	Christ v. d. Smissen	13	1050	86	12,20	16,66	81
2.	Jos Bongers	10	973	112	8,68	16,66	65
3.	Jan Arnouts	10	891	97	9,18	25,00	75
4.	Harry van de Ven	7	927	103	9,00	18,75	94

Turnierdurchschnitt bei 12 Teilnehmern: 7,76. Routinier Hans Vultink wurde trotz der stolzen HS 139 (BED 37,50) nur Sechster.

Meisterschaft der Niederlande, Dreiband

1.	Christ v. d. Smissen	16	400	288	1,388	1,666	13
2.	Jan Arnouts	14	387	339	1,141	1,515	9
3.	Eddy van de Looij	10	377	341	1,105	1,470	9
4.	Ruud Nieuwenburg	8	350	335	1,044	1,666	10

Beinahe nicht zu glauben: Turnierdurchschnitt bei 21 Aktiven: 0,974. Der Elfte spielte die THS von 15 Points und der 19., Frans de Vries, erreichte folgende Leistungen: GD 0,820, BED 1,136, HS 10.

BRD-Meisterschaft der Senioren, Cadre 47/2

1.	Wildförster, Thomas	(Velbert)	900	24	37,50	75,00	265
2.	Blondeel, Fabian	(Bochum)	791	17	46,52	75,00	276
3.	Steinberger, Dieter	(Kempten)	740	27	27,40	42,85	148
4.	Wirtz, Dieter	(Hochfeld)	719	26	27,65	60,00	141

BRD-Meisterschaft der Senioren, Cadre 71/2

1.	Wildförster, Thomas	(Velbert)	750	23	32,60	62,50	194
2.	Blondeel, Fabian	(Bochum)	666	27	24,66	62,50	140
3.	Zenkner, Wolfgang	(München)	716	25	28,64	35,71	129
4.	Steinberger, Uwe	(Kempten)	555	31	17,90	19,23	75

BRD-Meisterschaft der Senioren, Einband

1.	Zenkner, Wolfgang	(München)	450	55	8,18	13,63	62
2.	Wildförster, Thomas	(Velbert)	371	38	9,76	15,00	59
3.	Zöllner, Christian	(Westberlin)	342	74	4,62	5,00	24
4.	Bettzieche, Edgar	(Bochum)	450	94	4,78	5,33	29

BRD-Meisterschaft der Senioren, Dreiband

1.	Bettzieche, Edgar	(Bochum)	150	181	0,828	0,909	10
2.	Kühl, Hans-Jürgen	(Düsseldorf)	136	153	0,888	1,388	5
3.	Zöllner, Christian	(Westberlin)	137	133	1,030	1,315	7
4.	Ohagen, Norbert	(Alteness.)	118	153	0,771	0,925	5

Österreichische Staatsmeisterschaft, Cadre 47/2

1.	Stenzel, Franz	10	1790	28	63,928	150,00	270
2.	Horvath, Stephan	9	1608	45	35,733	50,00	249
3.	Pilss, Christoph	7	1559	39	39,974	150,00	358
4.	Mastny, Kurt	6	1405	39	36,025	75,00	227

Schweizer Landesmeisterschaft, Cadre 47/2

1.	Grimm, Armin	8	800	51	15,68	25,00	113
2.	Schouten, Peter	6	732	70	10,45	18,18	92
3.	Roth, Andre	4	670	76	8,81	11,11	51

Blondeel zweifacher BRD-Juniorenmeister

Der Bochumer Fabian Blondeel ist in der BRD eines der größten Billard-Talente. Er mischt schon recht erfolgreich bei den Senioren mit, wie nicht zuletzt seine Vizemeistertitel im Cadre-Spiel bei den „Großen" beweisen. Bei zwei Juniorenmeisterschaften indes blieb er erwartungsgemäß klarer Sieger. In der **Freien Partie** sorgte er gemeinsam mit seinen Gemeinschaftskameraden sogar für einen Dreifacherfolg für Bochum. Er gewann mit einem GD von 88,25 vor Kersten Reinartz (32,76) und Volker Baten (82,13). Auch im **Cadre 47/2** der Junioren hatte Blondeel die Nase vorn. Hier erspielte er 62,50 und gewann vor Volker Baten (19,33) und dem Düsseldorfer Ralf Christopelt.

(Die Umschau wurde wieder zusammengestellt von WOLFGANG BESMEHN)

DBSV-Pokal, BC

3. Runde bringt Favoritentreff

Große Überraschungen blieben in der zweiten Runde des DBSV-Pokals im BC aus. Die beiden Oberligaspitzenreiter Karl-Marx-Stadt und Schwarza erledigten ihre Aufgaben gegen Börde Magdeburg bzw. ESKA II solide, wobei vor allem die Rudolstädter mit dem ausgezeichneten BMD von 0,663 zu gefallen wußten. Die besten Einzelresultate der zweiten Runde erzielten Löbe von Turbine Erfurt, Suchsland von Motor Suhl und Hoche von Chemie Bernburg mit einem BED von jeweils 0,968. Die Höchstserie gelang Krüger von ESKA Karl-Marx-Stadt I mit 9, während Suchsland mit 0,923 den besten Generaldurchschnitt erspielte.

Die Ergebnisse der 2. Runde: Motor ESKA Karl-Marx-Stadt II — **Chemie Schwarza** 6:10 (0,536/0,750/5:0,663/0,789/6), Aufbau Börde Magdeburg gegen **Motor ESKA Karl-Marx-Stadt I** 5:11 (0,538/0,731/6:0,572/0,882/9), **Fortschritt Glauchau** — Turbine Cottbus kampflos für Glauchau, **Turbine EKB Treptow** — Aktivist Mittenwalde 10:6 (0,561/0,682/6:0,520/0,625/6), **Motor Suhl** — Motor Mickten 10:6 (0,569/0,968/7:0,433/0,638/5), Motor Neustadt gegen **Glückauf Sondershausen** 6:10 (0,408:0,580/5:0,448/0,638/6) Turbine Erfurt — **Empor Landsberg** 8:8 (3:4 — 0,579/0,968/6:0,531/0,857/5), Traktor Altenweddingen — **Chemie Bernburg** 2:14 (0,371/0,732/6:0,507/0,968/3). Die fettgedruckten Mannschaften sind in der nächsten Runde, in der der Schlager zweifellos die Partie zwischen den beiden Oberligisten ESKA I und Sondershausen ist. Weiter spielen: Bernburg gegen Suhl, Schwarza — Treptow und Landsberg → Glauchau.

(Statistik von WOLFGANG BRESK)

Unser Beitrag zum VIII. Turn-und Sportfest:

Pokalwettstreit für Jeden

Ausschreibung für den Kampf um die von Bernhard Lehmann gestiftete Trophäe im Billard-Kegeln

Veranstalter: DBSV der DDR

Startberechtigt: Pro Mannschaft zwei Familienmitglieder, davon entweder eins weiblich oder aus dem Nachwuchsbereich (unter 21); Spieler, die auf zentraler Ebene spielen, sind nicht startberechtigt.

Spielmodus: BK-Zweikampf — bis 200 Holz.

Beide Mannschaftsmitglieder spielen nacheinander, solange Punkte erreicht werden, wobei das zweite Familienmitglied mit der hinterlassenen Stellung beginnt, wenn der Zuerstspielende keine Punkte mehr erreicht hat. Die Gesamtpunkte beider Familienmitglieder zählen als Aufnahmen.

Spielsystem: Entsprechend der Anzahl der teilnehmenden Mannschaften

Spielkleidung: Einheitlich je Mannschaft

Termine:

Kreisausscheide	bis 24. Mai 1987
Bezirksausscheide	bis 19. Juli 1987
DDR-Finale	18. Oktober 1987 in Leuthen/Oßnig

Meldungen: Bezirksbeste (Platz 1 bis 3) sind bis zum 1. September 1987 an Sportfreundin Ingrid Bergemann, PF 5, Bochow, 1701, zu richten.

Fahrkosten: 50 Prozent DR werden zurückerstattet (KFA, BFA, DBSV).

Auszeichnung: Die Siegermannschaft erhält den von Bob-Exweltmeister Bernhard Lehmann gestifteten Wanderpokal (siehe „BILLARD" Heft 4/84, S. 12). Alle an der Endrunde beteiligten Mannschaften erhalten Urkunden.

Jüterboger sind schon gestartet

Im Rahmen der Bochower Billardsportwoche, die alljährlich im Dezember im Kreis Jüterbog für alle Billardfans im Terminkalender steht, vollzog man auch schon den Auftakt im Familiensport-Pokalkampf. Sieben Familien waren dem Aufruf, der von der KFA-Wahlversammlung ausging, gefolgt und bewarben sich um die Kreisbestentitel. Für das Bezirksfinale qualifizierten sich das Ehepaar Willy und Ingrid Bergemann (Traktor Bochow), Hans-Jürgen und Marlies Weisbrod (Einheit Jüterbog) und Vater Dieter und Sohn Jens Höpfner (Motor Treuenbrietzen).

Im Rahmen der Billardwoche wurde wie immer auch eine Reihe anderer Wettbewerbe ausgespielt. So die **Kreismeisterschaft im Zweikampf (BK)**, die Willy Bergemann als Sieger der 16 Teilnehmer vor Hans Jürgen Weisbrod und Günter Dominick (Motor Treuenbrietzen) beendete. 16 Mannschaften bewarben sich auch um den **„Traktor-Pokal"**, das war Rekordbeteiligung. Zwei Neulinge konnten dabei begrüßt werden: Traktor Zellendorf (2. Kreisklasse) und die sich erstmals überhaupt in einem Wettkampf vorstellende Mannschaft von Traktor Merkendorf. Kreisligaspitzenreiter Traktor Niemegk gewann mit 478 Holz vor Traktor Bochow (430) und Traktor Bardenitz (419).

Beliebt auch stets der Wettkampf um den Titel **Bester Senior.** Hier hieß der Sieger Günter Marquardt (Einheit Jüterbog) mit 265 Holz vor Vorjahressieger Willi Blawid (Stahl Brandenburg/249) und Georg Brumme (Traktor Bochow/248). **Das Männerturnier** sah die SG Radensdorf mit 756 Holz vor Einheit Luckenwalde (743) und Medizin Luckenwalde (700) vorn. Bleiben die Ergebnisse der **besten Nachwuchsspieler: Mädchen:** 1. J. Noll (Traktor Oehna) 115; **Jungen, AK 13/14:** 1. M. Bergemann (Bochow) 172; **AK 15/16:** 1. S. Schulze (Motor Treuenbrietzen) 153; **AK 17/18:** 1. J. Höpfner (Treuenbrietzen) 207.

Aus den Bezirken

Erst der Wettstreit, dann eine Kaffeerunde

DRESDEN: Traditionelles Neujahrsturnier in Kesselsdorf

Zum traditionellen Neujahrsturnier trafen sich in der Sportstätte der SG Kesselsdorf (Kreis Freital) 10 Mädchen (14 bis 18 Jahre) und 8 Frauen (bis 72 Jahre). Eingeladen hatte die Frauenkommission des BFA Dresden. Die Ausschreibung lautete 2mal 50 Stoß auf 2 Billards. Erfreulich die erstmalige Teilnahme von 4 Frauen aus Pretzschendorf und Heidenau, die noch nicht sehr lange mit dem Queue umgehen, in den Männern ihrer Gemeinschaften jedoch gute Lehrmeister finden.

Nach 5 Stunden Wettkampf setzte sich bei den Frauen Anette Geppert von der BSG Empor Löbtau mit 160 Holz vor Ella Börners (Stahl Freital/129) und Ella Geppert (Kesselsdorf/114) durch. Siegerin bei den Mädchen wurde Katrin Brendler von Chemie Gnaschwitz mit 159 Points vor Beatrix Spindler (Aufbau Dresden-Ost/148) und Corinna Nestler (Kesselsdorf/105).

Viele Freude gab es nach dem Wettkampf während eines gemeinsamen „Kaffeekränzchens", bei dem selbstgebastelte Erinnerungsgeschenke ausgetauscht und die ebenfalls selbst gefertigten Torten und Kuchen verzehrt wurden.

HERBERT MENDE

Jubiläumsturnier

Anläßlich des 25jährigen Bestehens der BSG Lautex Neugersdorf wurde ein BK-Pokalturnier durchgeführt, das nun jährlich stattfinden soll. Fest stehen die 4 Teilnehmermannschaften, die sich auch als Ausrichter abwechseln wollen. Diesmal allerdings fehlte noch Dresden-Reick, so daß Lautex zwei Vertretungen ins Rennen schickte. **Die Ergebnisse:** 1. Lautex I 3165 Points, 2. Leuthen/Oßnig 3023, 3. Mulkwitz 2884, 4. Lautex II 2541. **Einzel (100 Stoß):** 1. Winkler (Lautex I) 290, 2. Jurk (Leuthen) 286, 3. R. Dürre (Leuthen) 285.

I. WINKLER

Großsedlitz führt

Halbzeitmeister der BK-Bezirksliga wurde Fortschritt Großsedlitz vor Empor Zittau und Dresden-Reick II. Der Stand: 1. Großsedlitz 12:2 Punkte/1442,43 Durchschnitt, 2. Zittau 10:4/1432,43, 3. Reick 10:4/1425,71, 4. Schreibmaschinenwerk Dresden 8:6/1352,86, 5. Rotation Dresden 6:8/1295,43, 6. Traktor Pretzschendorf 4:10/1328,00, 7. Lok Görlitz 4:10/1294,43, 8. Fortschritt Zittau 2:12/1319,29. **Rangliste LK I:** 1. O. Däbler (Gauernitz/Bezirksklasse West) 286,57, 2. R. Vogt (Empor Zittau) 273,43, 3. P. Giese (Reick) 269,00, 4. R. Langer (Fortschritt Großsedlitz) 268,14, 5. L. Breton (Koweg Görlitz/2. Bezirksklasse Ost) 262,50. Junioren: 1. R. Bardua 263,71, 2. A. Kohl (beide Traktor Höckendorf/1. Bezirksklasse West) 209,28.

ECKHARD CLAUSNITZER

Andreas Suter zum dritten Mal

BERLIN: Meisterschaft im Dreiband mit 15 Teilnehmern

Jeder Jahresanfang bringt der kleinen aber feinen Berliner Billard-Gemeinde einen Festtag: die Dreibandmeisterschaft. Diesmal bewarben sich 15 Spieler an 3 Tischen um Titel und Preise. Das Turnierergebnis widerspricht der angestaubten Weisheit, daß jugendliche Spieler sich erst mal (aber meist bis zum Überdruß) mit der Freien Partie befassen sollen, bevor sie an den Bandenspielarten „naschen" dürfen. Das Siegertrio war zusammen gerademann etwas über 60 Jahre alt und glänzte mit solidem Können.

Zum dritten Erfolg in Reihe kam Andreas Suter, der damit den BFA-Pokal als Eigentum in seinen Spind stellen darf. Er spielte überzeugend und verwies Andreas Lemm und Christian Neugebauer auf die Plätze. **Der Endstand:** 1. Suter (EKB) 110/150/0,73/0,88/5, 2. Lemm (EBT) 94/150/0,62/0,84/4, 3. Neugebauer (BBW) 84/150/0,56/0,92/3, 4. H. Geißler (Lichtenberg) 72/150/0,48/0,60/5, 5. Benischke 49/100/0,49/0,92/5, 6. Scheffler (beide EBT) 49/100/0,49/0,64/4.

WOLFGANG BESMEHN

EBT Halbzeitbeste

In der BC-Bezirksliga führte nach der 1. Halbserie EBT mit 7:1 Punkten (MGD 7,70). Die weiteren Plätze: 2. EKB 6:2 (7,84), 3. Lok 5:5 (9,36), 4. Chemie 2:6 (6,65), 5. Mittenwalde 0:8 (4,71). Die Ranglisten führt beide jeweils Andreas Suter an. **Cadre 52/2:** 1. Suter (EKB) 14,28, 2. Böttche (EBT) 9,00, 3. Gerdes (Mittenwalde) 7,73. **Freie Partie:** 1. Suter 37,00, 2. Benischke (EBT) 17,70, 3. Schulze (Lok Schöneweide) 17,32.

HEINZ ERDMANN

ERFURT

Erneut Ramisch

Das zweite Harry-Rost-Turnier (BC) der BSG Turbine Erfurt gewann wie 1985 der Sondershausener Peter Ramisch mit einem GD von 0,467 und einer HS von 4 vor dem punktgleichen Heinrich Löbe von den Gastgebern (0,418/5). In den nächsten Jahren sollen auch Spieler aus anderen Bezirken eingeladen werden.

ROLAND HAUSTEIN

KARL-MARX-STADT

Ascota III „sauber"

Noch ohne Verlustpunkt führt Motor Ascota III Karl-Marx-Stadt die BK-Bezirksliga zur Saisonhalbzeit an. **Die Tabelle:**

Ascota III	14:0	1426,57
Turbine Karl-Marx-St.	12:2	1437,28
Leukersdorf	10:4	1451,85
Limbach-Oberfrohna	8:6	1351,85
Aufbau Karl-Marx-St.	6:8	1324,57
Wismut Aue	4:10	1369,42
Oberbobritzsch	2:12	1386,42
Wilischthal	0:14	1271,42

Ranglistenspitze: 1. R. Martin (Aue) 176,42, 2. Grünzig (Ascota) 269,28, 3. Engel (Motor West) 266,12. **Junioren:** 1. Böhme (Conradsdorf) 243,86, 2. Hoyer (Schönau) 225,71, 3. Gläser (Ascota) 217,57.

ECKHARD GRAZEK

Pokal CSG

Das Pokalfinale (BK) wurde zwischen CSG „Fritz Heckert" Karl-Marx-Stadt und Traktor Leukersdorf auf neutralem Boden bei Motor Grüna ausgetragen. Die CSG gewann mit 1462:1453 erstmals die Bezirkstrophäe. Ein Lob gilt Motor Grüna mit dem Sektionsleiterehepaar Kempt, die dieses Endspiel kurzfristig übernommen hatten und vorbildlich ausrichteten.

WOLFGANG AURICH

COTTBUS

Weißwasser vorn

Nach 6 Spieltagen führte Chemie Weißwasser die Bezirksligatabelle (BK) mit 12:0 Punkten an:

Weißwasser	12:0	1468,0
Cottbus II	10:2	1467,8
Burg	8:4	1467,2
Radensdorf	8:4	1432,8
Guben II	4:8	1423,5
Noßdorf	4:8	1404,3
Tschernitz II	2:10	1296,6
Welzow	0:12	1337,5

Die Ranglistenspitze: 1. Bock 282,6, 2. Gormann 273,5, 3. Antonzeck 263,6. Junioren: 1. Kunz 269,3, 2. Pötschke 263,0, 3. Piesker 228,0.

Zur Saisonhalbzeit der **Bezirksklassenstaffel West** hat Turbine Cottbus III mit 12:2 Punkten und einem Schnitt von 1372,7 die Nase vor Radensdorf II (10:4/1332,8) und Finsterwalde (10:4/1320,8). Ranglistenspitzenreiter ist dort Hensel mit 257,8.

Aufbau Gablenz führt die Halbzeittabelle in der **Bezirksklassenstaffel Ost** mit 10:4/1310,8 vor Weißwasser II (10:4/1297,1) und Spremberg III (9:5/1324,7). H.-J. Fiebig heißt der Erste der Rangliste (247,8). In der **Kreisliga Lübben-Calau** liegt Groß Leuthen mit 14:0/1256,8 vor Lubolz (12:2/1230,4) und Krausnick (8:6/1108,4).

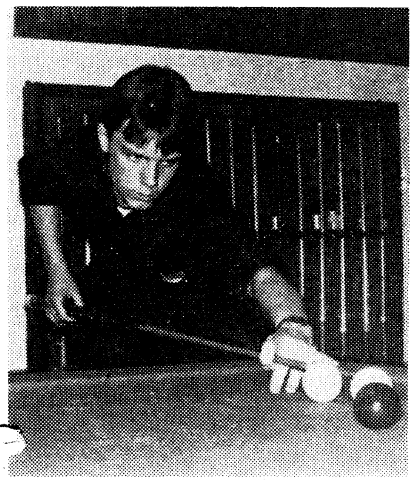
R. MATTHIASCHK/P. SCHLIEBNER

Vom Turnier um den Schülerpokal des DBSV (BC)

Girnuweits Sieg wird Auftrieb geben

Erster größerer Erfolg für den Nachwuchs der TSG Naumburg

Seit 29 Jahren besteht die Sektion Billard der TSG Naumburg. Als vor fünf Jahren die Billardspieler dieser Sektion ihre Sportstätte fertigstellten (vorher spielten sie in einer Gaststätte), waren die Voraussetzungen geschaffen, den Übungs- und Trainingsbetrieb wesentlich zu verbessern. Insbesondere konnte dadurch auch der Nachwuchsentwicklung, vor allem der Schüler, mehr Augenmerk gewidmet werden. Unter der geduldigen, aufmerksamen und kontinuierlichen Anleitung von Udo Müller hat die Naumburger Sektion heute einen Stamm von acht Schülern. Als im Februar 1986 einer von ihnen an der DDR-Schülermeisterschaft teilnahm (erstmalig), war das für alle ein besonderer Ansporn.



STEFFEN GIRNUWEIT brachte mit seinem Sieg beim Kampf um den Schülerpokal die TSG Naumburg ins Gespräch.
Foto: Klos

Das Bemühen der Naumburger um den Nachwuchs fand nun seine Anerkennung, indem das Präsidium des DBSV der DDR die Durchführung des Wettkampfes um den DDR-Schülerpokal 1986 an diese Sektion vergab. Es kann eingeschätzt werden, daß sich die Naumburger Sportfreunde bei der Vorbereitung und Durchführung große Mühe gaben und stets ein einwandfreier Ablauf des Turniers gesichert war.

An der Eröffnung nahmen neben dem Vorsitzenden der Nachwuchskommission, Bernhard Rödel, und dem Vorsitzenden des Trainerrats des DBSV, Lothar Erbs, Vertreter des FDGB, DTSB, der FDJ des Kreises Naumburg teil. Das Ehrenmitglied der Billardsektion, Kurt Heurich (81), ließ sich diesen Naumburger Billardhöhepunkt nicht entgehen und eröffnete dann auch mit einem gelungenen Ehrenstoß die Wettkämpfe.

Um den DDR-Schülerpokal 1986 kämpften Claude Schneider und Stephan Claus (Bittkau), Uwe Lindig (Schleiz/Oschitz), Andreas Erbs (Sondershausen), Lutz Thiel (Schwarza), Sven Weigt (Landsberg), Steffen Girnuweit und Jörg Gröbe (beide Naumburg). Am ersten Tag wurden drei Durchgänge gespielt. Es deutete sich schon an, daß wahrscheinlich mit der letzten Partie am dritten Tag die Entscheidung fallen würde, mit der Paarung Girnuweit gegen Schneider. Beide gewannen ihre zwei Auftaktpartien, wobei der Naumburger das eindeutig technisch bessere Spiel bot. Das spiegelte sich auch im Durchschnitt wider. Girnuweit beendete beide Partien vorzeitig mit 23 A. (∅ 4,34) bzw. 21 A. (4,76). Schneider erreichte ∅ 2,56 bzw. 2,00. Die Reihenfolge am Ende des ersten Spieltages: 1. Girnuweit 4:0 Punkte, 2. Schneider 4:0, 3. Erbs 2:0, 4. Claus 2:2, 5. Thiel 0:2, 6. Lindig 0:2, 7. Weigt 0:2, 8. Gröbe 0:4.

Der 2. Tag brachte manches verkrampfte Spiel, da bereits bei Spielern und Betreuern das Rechnen und Kalkulieren anfing. Sicher resultierte hieraus auch, daß Schneider in seiner Partie gegen Thiel mit 34:94 deutlich verlor und anschließend auch gegen Lindig mit 45:67 das Nachsehen hatte. Damit wurde bereits sichtbar, daß die Andeutungen zum entscheidenden Spiel (Girnuweit — Schneider) sich nicht erfüllen würden. Auch Girnuweit spielte seine schwächste Partie (3,52) gegen Claus (1,48). Gegen Erbs erreichte er 5,0. Thiel machte durch sein bedächtiges aber sorgfältiges Herangehen an die Lösung der Dessins manchen Gegner nervös, wie z. B. Schneider. Gegen ihn erreichte er seinen besten Durchschnitt (3,76). Lindig gewann drei Spiele (alle zwischen 2,56 bis 2,68), mußte allerdings gegen Gröbe eine Niederlage hinnehmen. Das war der erste Sieg des Naumburgers, nach 3 verlorenen Partien. Danach folgte allerdings wieder eine Niederlage mit 47:49 gegen Weigt.

Am Ende des zweiten Tages ergab sich folgender Stand: 1. Girnuweit 10:0/4,43, 2. Erbs 8:2/1,50, 3. Lindig 6:4/2,24, 4. Schneider 6:4/2,10, 5. Thiel 2:8/2,42, 6. Gröbe 2:8/1,88, 7. Claus 2:8/1,22, 8. Weigt 0:10/1,51.

Am letzten Tag bildeten die Nerven der Spieler oftmals den entscheidenden Faktor. So verlor Erbs gegen Schneider mit 52:65 und Girnuweit brachte gegen Lindig nur einen Durchschnitt von 3,64. Gröbe konnte seine beiden Partien gegen Thiel (90:48) und Claus (52:41) gewinnen und dabei seine Position festigen. Weigt vermochte seine einzige Partie in diesem Turnier zu gewinnen (gegen Claus 50:32). Besondere Spannung lag über dem Spiel Lindig — Erbs. Beide (sowie auch Schneider) waren Anwärter auf Platz 2. Mit der 24. Aufnahme steht es 40:40 und in der 25. bringt keiner der beiden noch einen Point auf sein Konto. Damit gab es das einzige Unentschieden des Turniers.

Folgender Endstand wurde erreicht:

Girnuweit	14:0	4,35	28	5,00
Erbs	9:5	1,60	13	1,64
Schneider	8:6	2,28	17	2,80
Lindig	7:7	2,11	15	2,68
Thie l	6:8	2,52	18	3,76
Gröbe	6:8	2,16	18	3,60
Weigt	4:10	1,75	13	2,00
Claus	2:12	1,31	9	1,44

Der Gewinn des DDR-Schülerpokals ging also ohne Verlustpunkt an den Naumburger Steffen Girnuweit, der auch das technisch beste Spiel bot. Sein Triumph wird sicher weiterer Auftrieb für die Naumburger Schüler sein, noch mehr und zielstrebiger zu trainieren.

ROLF KLOS

Wer kann helfen?

Eine Bitte bzw. Anfrage von Jürgen Senf aus Potsdam wollen wir an dieser Stelle weitergeben. Er spielt bei Lok Potsdam Billard-Kegeln und sucht Literatur über diese Disziplin. Weiter fragt er an, ob man irgendwo Material zur zünftigen Ausgestaltung eines Billardraumes in seinem Betrieb bekommen kann. Ihm geht es dabei um Plakate, Bilder, Prospekte und anderes. Von seiten der Redaktion können wir ihm kaum helfen, doch vielleicht hat jemand aus der Leserschar eine Idee. Jürgen Senf ist unter folgender Anschrift zu erreichen: Paula-Gürth-Straße 8, Potsdam, 1580.

Aus den Bezirken

MAGDEBURG

Werner ist Meister

Magdeburger Bezirksmeister im Cadre 52/2 wurde der Staßfurter Uwe Werner. Bemerkenswert, daß Uwe sein Leistungsvermögen um 50 Prozent überbieten konnte. Er ist mittlerweile auch zur Nummer 1 seiner Liga-Mannschaft avanciert. Der Endstand: 1. Werner GD 14,18/BED 18,06/HS 83, 2. Dr. Friedel (Börde Magdeburg) 9,45/12,06/50, 3. Krause (Börde) 7,16/9,60/23, 4. Apel (Staßfurt) 7,91/7,33/35, 5. Burkhardt (Börde) 6,75/—/28.

B. MÜLLER

Verzicht auf den erhobenen Finger

Eine alte Liebe wurde von Dr. Siegfried Vogt aufgefrischt

Man muß nicht unbedingt den Hut vor dem anderen ziehen, um dessen Leistung anzuerkennen. Für den bewußt Handelnden ist vieles Selbstverständlichkeit, ja Lebensprinzip geworden. Irgendwann sind für jeden die Weichen gestellt worden, und irgendwann kommt die Zeit zur Bilanz. Unbewußt werden Lebensabschnitte überschaut. Wenn man wie Dr. Siegfried Vogt zum Dr. phil. promoviert hat (im Februar 1986), dann hat man solche Gedanken noch stärker verinnerlicht. Sie als Erkenntnisse mitzuteilen, vermittelt Denkanstöße, macht eben Lebensleistung bewußt. Da schwingt Respekt mit, wenn jemand ständiges Lernen zur Maxime gemacht hat.

In der Zeit der Igelitschuhe war ein gründlicher Schulbesuch nach 1945 eine Seltenheit. 8 mehr schlechten als rechten Schuljahren ließ Siegfried (Jahrgang 1935) die „Knüppelakademie" folgen. Der in Schleife (Kreis Weißwasser) Aufgewachsene verdiente von 1950 bis 1954 seine Brötchen in den Oberlausitzer Glaswerken, meldete sich zur Kasernierten Volkspolizei, schaffte die 10. Klasse und auch das Abitur.

Politisch schon in den Aufbruchjahren hellwach, schlug Siegfried die Offizierslaufbahn ein und drückte wieder für 3 Jahre die Schulbank. Beendet war allerdings eine Episode — die des Jugendlichen Siegfried Vogt, der oft die Gaststätte als einziges kulturelles Zentrum aufgesucht und beim Billardkegeln mit Freunden Leberwurststullen ausgespielt hatte. Für einen, der mit 5 Geschwistern aufgewachsen war und in der Glasindustrie gerade 120 Mark im Monat verdiente, war jeder zusätzliche Happen ein willkommenes Zubrot, das zudem den sportlichen Ehrgeiz anspornte.

Dr. Siegfried Vogt fand sein zweites Zuhause in Löbau, wo er an der Offiziershochschule der Landstreitkräfte als Lehroffizier für Gesellschaftswissenschaften wirkt. „Wer junge Offiziersschüler mit Wissen ausrüsten will, muß stets selbst dazulernen. Sich mit dem Beruf zu identifizieren heißt, seine Weltanschauung zu finden, ohne die ein Militärspezialist keine Persönlichkeit in unserer Zeit darstellen kann", sagte er.

Sich diesen Anforderungen stellend, absolvierte Siegfried Vogt ein 5 1/2jähriges Fernstudium an der TU Dresden (bis 1978), das er als Diplomphilosoph beendete. Dem schloß sich ein postgraduales Studium an der Karl-Marx-Universität in Leipzig in marxistisch-leninistischer Soziologie an, das er mit der Aspirantur in Halle fortsetzte.

Bei allem beruflichen Streben stellte Siegfried Vogt andere Lebensbereiche nicht hintenan. Der Familienvater — seinen beiden Mädchen vererbte er die pädagogische Ader, sie sind bzw. wollen Lehrer werden — ist ebenso aktives VKSK-Mitglied wie um ein geselliges Leben in der Hausgemeinschaft bemüht. Zu einem guten Buch greift er ebenso regelmäßig, wie er eine 3000-m-Strecke locker unter die Füße nimmt. Und der passionierte Freizeitsportler frischte die Liebe zum Billardsport auf. Ohne großes Training schaffte er vor 5 Jahren die Eingliederung in die 1. Mannschaft der ASG Vorwärts Löbau (BK). Zunächst als Gast-Team in der Kreisliga Görlitz antretend, wurde 1984 mit der Gründung des KFA Löbau eine Spielklasse im eigenen Territorium gebildet. Da war für ihn der Weg zum Funktionär, der sich über sportliche Aktivitäten hinaus engagiert, nicht weit.

Zunächst als Präsidiumsmitglied kooptiert, wurde Siegfried Vogt 1984 auf dem VII. Verbandstag als Büromitglied sowie als Vorsitzender der Kommission Propaganda/Wettbewerb gewählt. Sein Anliegen beschreibt er so: „In unserer Verbandsarbeit geht es nicht nur um fachliche Probleme. Sportliche Leistungen können nur auf dem Boden der allseitigen Aufgeschlossenheit wachsen. Dazu gehören die ansprechende kulturelle Umrahmung von Veranstaltungen, die Erziehungsarbeit in den Sektionen, die Würdigung von Höhepunkten, die Ausprägung der Kollektivität in allen Leitungen sowie eine sportlich gerechte Lebensweise."

Wer Siegfried Vogt kennt, der weiß, daß er vieles nicht nur fernab vorgibt und auf den erhobenen Zeigefinger verzichtet, sondern sein Anliegen bereits in viele BFA, KFA und Gemeinschaften getragen hat. Nicht zuletzt ist seinem Wirken die gute Bilanz in vielen Bereichen in der „Sportstafette XI. Parteitag" mitzuverdanken. Auf seine Impulse, seinen Ansporn hoffen noch viele BFA und KFA bei der Erfüllung ihres sportpolitischen Auftrags.

DETLEF BRAUNE

Aus den Bezirken

POTSDAM

Vier punktgleich

Nach 6 Spieltagen der BK-Bezirksliga stehen 4 Mannschaften punktgleich vorn und halten damit alles offen:

Ludwigsfelde	8:4	1350,0
Strodehne	8:4	1341,5
Aufbau Brandenburg II	8:4	1333,0
Stahl Brandenburg II	8:4	1283,5
Wusterwitz	6:6	1283,8
Motor Luckenwalde	4:8	1307,0
Medizin Luckenwalde	4:8	1265,1
Pritzerbe	2:10	1215,0

Ranglistenspitzenreiter im Bezirk ist der Ludwigsfelder Kuhlmey mit 253,0 vor seinem Gemeinschaftskameraden Christl (252,0) und Sydow (Motor Luckenwalde) 248,5.

In der **Bezirksklasse Nord** führt bei Halbzeit Milow mit 14:0 Punkten (1387,0 GD) vor Aufbau Brandenburg III (10:4/1221,0) und Buschow (8:6/1247,4). Von der gleichen Mannschaft kommen auch die Ranglistenspitzenreiter Wittstock (268,5) und Bohling (241,4). Dritter ist Rönnspieß (Spaatz) mit 239,4.

In der **Süd-Staffel** steht Jüterbog mit 12:2/884,5 vor Einheit Luckenwalde II (10:4/875,2), Lok Potsdam II (10:4/854,7) und Turbine Potsdam (10:4/814,8).

Die „Halbzeitmeister" in den Spielklassen des Kreises Jüterbog: **Kreisliga:** Niemegk vor Bochow und Treuenbrietzen, **1. Kreisklasse:** Treuenbrietzen II vor Jüterbog IV und Bochow II, **2. Kreisklasse:** Werbig vor Niemegk II und Jüterbog V.

W. HÄBERER

Nachruf

Am 29. Noevmber starb im Alter von 84 Jahren unser verdienstvoller Sportfreund

Karl-Wilhelm Blank

Seit Jahrzehnten war er ein treuer Anhänger des Billardsports, erst als Carambolspieler, mit seinem Wechsel in den Kreis Seelow auch als Billard-Kegler. Aktiv arbeitete er in unserem Kreisfachausschuß mit. Seine ganze Kraft und sein Wissen versuchte er dem Nachwuchs zu vermitteln. Als Vorbildlicher Übungsleiter brachte er vielen Schülern und Jugendlichen das Billard-Abc bei.
Die gute Arbeit von Sportfreund Blank fand in Auszeichnungen des DTSB und des DBSV der DDR ihre Anerkennung. Die Billardsportler des Kreises Seelow werden sein Andenken in Ehren halten.

KFA Billard Seelow